

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsagenturen und in allen Städten erhältlich

Wochenstern

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 RM. (halbmonatl. 1,25 RM. 1 durch die Post bezogen monatl. 2,20 RM. (ohne Aufschlagsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2L / Geschäftsstelle u. Spedition Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17250 / Postamt Dresden Nr. 18690; Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2L Güterbahnhofstr. 2 / Vermittlung: Amt Dresden Nr. 17250 / Druckanstalt: Arbeiterdruckerei Dresden / Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Abonnementpreis: Die neuval. geprägte Abonnementzeile oder deren Raum 0,10 RM. für Familienangelegenheiten 0,20 RM. für die Zeitungsteile anschließend an den dreißigstaligen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Abonnement-Ablaufnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Spedition Dresden-2L Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeitertumme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Süßen Gebieten besteht kein Unterschied auf Lieferung der Zeitung oder auf Durchsichtung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 6. Oktober 1928

Nummer 235

Keinen Mann - keinen Groschen diesem System!



Zeichne Dich ein zum Volksbegehren!

SCHEID
erbung
den für
ck RM 1,00
1,10
An Bord
gabt von
sämtlichen
Hilfsl
wachzuge
elberg
Union
en
rstand
wachzuge
ges?
fen!
ten
sten!!!
dung

us im Ged
hingrund
stätte
Rücksichtslosigkeit

Kurfürst
ane 25
s empfohlen
Prinz

nen
als? Nein! Dafür
die alte meines
diese sind zu
seß und heil,
sagt Georg Küller,
die Marx,

uhe

zutreffend unter
eine direkte
eigene Schübe
n Modellen

reich
Bahnhof
n Albert-
D
sergasse
mmer)

inderei
n aller Art

mann
Straße 15

für die
erstimme

A-
str. 58
Oktober
den

nz
fer

Essebuch
der 218
Weise die
Kamel um
kängelt
ing bringt
etwoviel.

zche
mit dem
ste
und die
au

z

z

z

SLUB
Wir führen Wissen.

1928 aufgehoben

stätt, daß sie den Beichtu-
m hält, daß sie darin einen
ie Hamburger Berichtslungen
g vermutet haben, jene. Jen-
nantes die ganze Ungeheuer-
heit wird sich gegen keine
etzt wird diesen Ansatz zu-
t von ihrer eingelagerten
n. Die überwiegende Mehr-
heit wird die Antwort der
Konzernpannen, um die Arbeit-
er einzusehen für die Durch-
setzung der Partei in den
revolutionären Proletariats-
orden muß.

en Panzerkreuzerba-
ueghen

beschloß das Gemeindever-
eine Kleinbauern und Kom-
munisten einen Protest ge-
gen die Gemeindeeinwohner-
nmen.

lliert vor dem
en

Ungeheure Erregung
der Kommunisten

sie hat in leichter Minute
und fordert die Wiener Ap-
poli nach Wiener-Neustadt zu-
kumathieren. Die heutige
den betreffenden Besitzung
t die Wiener Arbeiter
t. Oktober nicht nach
lahren."

englandischen Sozialdemo-
siell von einem Neubr-
die Tage vorher ausdrück-
vollkommenen Sieg über
n Arbeiter-Aufmarsch leid-
et führt nur einige Schritte
in der Hand hat, be-
nach diesem Resultat fügen
e der Kommunisten unter
sich den höchsten Aufmarsch
bei überall bei der Wiener
oh wie die Empörung über
ihm ist.

Militärlager. Nach offi-
en mit Stahlhelmen aus-
Ariegsrüstung und unher-
zogen werden. Mehrere
gerne, falt die gesamte
eheeres und Palästinen-
gebiet. Sämtliche Truppen
anem Vorsatz durch die
e Eingendem Spiel durch-
ando bis in Wiener-Neu-
und 30 Trababben er-
erste sind zur Verstärkung
Heilbronn bereit worden.
des gleichen füllt einem

ihre Initiation mit der
aufmarsch durch Generals-
der Wiener Arbeiterchaft
fort. Eine Betriebs-
Bauarbeiterchaft den
sätzlich austritt. In allen
durch hohe Alarmbereitschaft

entfernen gemäßigte
heiß verlässt. Unter den
Generalstreik des RBB
Arbeiter, der RBB und des
der RBB. Im Sekretariat
auslösung vorgenommen.
aktion der Roten Jungs-

jubeln über den gewonnenen
schaft ihr Manöver, die
stadt vollkommen fertig
die Arbeiterchaft die
zulassen läßt. Die Kampf-
die Wiener Arbeiterchaft
s gegen den Willen des
sicht, den Kommt gegen
sich dem 15. Juli des v-

ah Pfeifervertretern eine
monstration in Wien
der RBB ein. Darauf wird
einmarschierung in Wien
der Sozialdemokratie
die Heimweh-
en Staaten stellen.

n Lobs
Eig. Drahtbericht.)
beiter in Lobs und
Kloßschule und Westig-
t aller in Lobs. Ge-
nd Hilfsgeleg. Ueber-

Warschau, 5. Oktober.
und nach den neuen
und getreten. Die Kri-
tag früh der Bewegung
allgemein ruhig. Die
und sind bemüht, sich
den Streit über ganz

admitting
überbahnhofstraße 24,

Ein Kampfgenosse August Bebel tritt in die Partei ein

Nach 48jähriger Mitgliedschaft lehrt er den Panzerkreuzersozialisten den Rüden

Immer zahlreicher werden die Übertritte seitens von solchen sozialdemokratischen Mitgliedern, die ein Leben lang der Sozialdemokratie angehört haben und die trotz der mannigfachen Verfehlungen der SPD-Führer seit 1914 immer und immer wieder auf eine "Festigung" hofften, bis sie sich endlich jetzt davon überzeugen müssen, daß es keinen Weg zum Kampf gegen die sozial-imperialistische Politik der SPD-Führer mehr gibt, als der konsequente Übertritt zur einzigen Partei der Arbeiterklasse, zur Kommunistischen Partei Deutschlands.

Unter Bruderorgien, die Neue Zeitung in Zara, berichtet:

In Südhütten, Kreis Sonneberg, ist der alte sozialdemokratische Kämpfer Philipp Kaufmann, der weit über die Grenzen Südhütten bekannt ist, nach 48jähriger Zugehörigkeit zur SPD der KPD beigetreten. Gen. Kaufmann stand seit längerer Zeit bereits in stärkster Opposition zur Politik der SPD. Die Rüstungspolitik der sozialdemokratischen Münster und die Bewilligung zum Bau des Panzerkreuzers hat ihn endlich zu dem Schritt gebracht, den viele SPD-Arbeiter bereits getan haben und noch tun werden.

Philipp Kaufmann, der während des Sozialistengesetzes Vorsteher der sozialdemokratischen Gruppe Sonneberg und gleichzeitig Organisator des Sozialdemokratischen Kreises Sonneberg war, war mit August Bebel und Paul Singer eng befreundet und hat mit ihnen aus engster Zusammenarbeit gearbeitet. Auch andere Führer der 2. Internationale, so MacDonald (England), der ausdrücklich seiner Studienteile der Deutschen Wirtschaft auch dem Kreis Sonneberg wohnte, wohnte bei dem Genossen Kaufmann. Gen. Kaufmann bleibt der Politik August Bebels treu und das veranlaßt ihn, den Panzerkreuzer sozialdemokratischen Rüden zu treten und zur Kommunistischen Partei überzutreten.

Der Schritt des Gen. Kaufmann zeigt, wie tief die Arise auch innerhalb der Thüringer SPD ist. Wir begrüßen den Gen. Kaufmann in unseren Reihen und appellieren an alle sozialbewußten Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei, ebenfalls den Schritt zu tun, den Ihnen die sozialistische Erkenntnis und das sozialistische Gewissen vorschreibt, nämlich in die Kämpferkette der revolutionären Partei, der KPD einzutreten.

Weiter immer in solchen Höllen wird natürlich in der SPD-Presse nichts über diesen neuen Übertritt eines alten und erfahrenen Kämpfers in die KPD zu lesen sein. Die SPD-Presse hat im Moment alle Hände voll zu tun, um Dreckskäbel über die Kommunistische Partei in Gestalt dreidiger Verleumdungen anlässlich des Hamburger Vorfangs auszuführen, um ihre Pelet von der Bekämpfung gegen den Panzerkreuzer und für den Volksbegehr zu schützen. Daß dies den SPD-Führern und ihrer Presse nicht gelingen wird, sondern daß sich gerade die sozialdemokratischen Arbeiter in Massen am Volksbegehr beteiligen werden, dafür ist inzwischen auch der Übertritt dieses alten Kämpfers August Bebels, des Gen. Philipp Kaufmann in Thüringen.

Die Partei marschiert trotz Eugenheße der KPD

Die heutige Antwort auf alle Versuche der KPD-Führer in der sozialdemokratischen Presse, die Arbeiterschaft von der Teilnahme am Volksbegehr abzuhalten, ist der unaufhaltbare Fortmarsch, den unsere Partei und unsere Presse, insbesondere in den letzten Wochen zu verzeichnen hatten.

Neuen Erfolgen meldet der Klassenkampf in Halle für die letzten Tage: in Merseburg 5 neue Mitglieder und 20 neue Freier, in Bruckdorf 9 neue Freier und 3 neue Mitglieder, in Köthen 5 neue Freier, in Remberg 1 neue Freier, in Halle (Salle Aluplatz) 8 neue Freier, in Bitterfeld 12 neue Freier und 2 neue Mitglieder, in Brehna 7 neue Mitglieder und 6 Freier, in Hohenleipisch 10 neue Mitglieder und 2 neue Freier des Klassenkampfes.

Am Beginn Westfalen wird als Tollerfolg der Werbung für unser Studierorgan, die Sächsische Arbeiterzeitung in Leipzig, genannt für Böhmisches Erzgebirge 27, für Grotius 15, für Plau 20, für Borsdorf 6 neue Freier. Die Werbearbeit wird fortgesetzt.

„Giftgas und Infanteriemunition“ als Bürgerkriegsmaterial des RBB

Von Hans Lämmer, Dresden, Gauführer der Roten Jungfront

Das 2. Reichsführerlager der Roten Jungfront, das vom 15. Juli bis 12. August in Einbeck abgehalten wurde, hat es den jüngsten Bürgerkriegsparteien, den sozialistischen Wehrverbänden, dem Oberreichsanwalt und allen Feinden des Proletariats angezeigt. Man redet vom Hochverrat, Bürgerkriegsübungen, Staatsfeindlicher Agitation und was alles noch, nur zu dem einen Zweck: des Verbot der Schutz- und Wehrorganisation des Proletariats herbeizuführen. Der Schrei nach dem Oberreichsanwalt zeigt, daß das vereinte Bürgertum geschlossen den Kampf gegen das revolutionäre Proletariat zu führen gewillt ist. Zudem vergangenen letzten Wochen brachten die traditionären Dresdner Nachrichten als Zeitschrift einen Appell des Dresdner Stahlhelmgruppenführers, bestitelt: „Feuerzeug!“ Dieser ergebene Dienst des neuzeitlichen Imperialismus schlägt ähnlich die „neuesten Gewalttaten“ des RBB. In Angst und Wutgefühl bricht er aus, als er das 2. Reichsführerlager der Roten Jungfront behandelt. Der Schrei nach dem Verbot, der Schrei nach dem weißen Klassenjustiz ist in allen Sälen zu lesen. Er bittet und bittet das nationale Bürgertum, sich endlich zu bewegen, aufzufallen wie ein Mann und den Kampf zu führen gegen die roten Räuberhorden, gegen die Soldaten des Nationalsozialismus. Dann hebt er wieder die strenge Disziplin des RBB hervor, wo sich ein neuer emporsteigender Rote Militärraus, ähnlich der Roten Armee in Russland, zeigt.

Der Soldatenführer der nationalen Front ist dann ebenfalls das Märchen von den verlorenen Munitionsdepots des RBB auf, das doch schon so oft genug von der Arbeiterstimme als offener Schwund gebrandmarkt wurde. Den Höhepunkt bei allen seinen Ausführungen leistet sich der Kriegsführer, indem er einfach behauptet, der RBB gehe bei seiner sozialfeindlichen Verschwörung sogar mit Giftgasen ans Werk, um die Fundamente der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zu brechen. Woher der Stahlhelmführer seine Weisheiten hat, und wie er den Beweis für seine Ausschreibungen erbringen kann, das verrät er natürlich nicht. Nun, das weiß er vielleicht selbst nicht.

Wegen des sozialistischen Preises und die Trabanten des neu-deutschen Imperialismus Jetz und Mordeko schreien, dies alles wird nichts nützen, die weitere Ausbreitung der roten Klassenfront aufzuhalten. Der Rote Frontkämpferbund und die Rote Jungfront leben! Im RBB verkörpert sich eine Massenbewegung.

Nun erst recht — geht zur Sammlung!

Berlin. Unter der Überschrift "Voricht, Klingelbeutel!", veröffentlicht der "Werb-Vorwärts" vom 3. Oktober einen Artikel, der eine müde These gegen die Sammelaktion der KPD zum Volksbegehr enthält. Der Abend schreibt:

Die Kommunistische Partei verauslagt in Betrieben, auf Bauten und in Häusern Geldanmälungen. Sie sollen der Durchführung ihres Volksbegehrts dienen. Wir warnen dringend davor, auch nur einen Penny zu diesen Sammlungen beizutragen. Die Solidarität ist gewiß ein schöner Begriff, aber hier wäre sie ganz falsch angewandt."

Der Artikel schreibt: "Doch zu weist den kommunistischen Almosenjäger die Tüte!"

braucht man dazu noch einen Kommentar? Nein, gleich auf die Sammelaktion der KPD!

Die Betriebe rüsten zum Volksbegehr

In kurzer Zeit brachten die Kollegen der Formpresserei Anton Reich 15 RM zur Durchführung des Volksbegehrts auf.

Weitere Resultate:

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Stadtteil 2 (2. Abschlagszahlung) | 100.— RM |
| Zittau | 20.— |

Ein vorbildlicher Beschu

Die Belegschaft der Vereinigten Berliner Reparaturwerke-Lüttich Berlin-Charlottenburg beschäftigte sich mit der Reduzierung im Betriebe, so sollen von 150 Mann 100 Mann entlassen werden. Die Verhandlung nahm gleichzeitig zum Bau des Panzerkreuzers Stellung und beschloß einmütig, auch die zu Entlassung kommenden Kollegen stimmen gänzlich dafür, aus der Großfabrik 100 Mark zur Durchführung des Volksbegehrts zur Verfügung zu stellen. — Bravo!

Nachmachen!

Son einem Genossen wurden in der Frühstückspause auf der Baustelle der Firma Heilig u. Krause, Dresden-N., bei einer

Belegschaft von 25 Mann 16 Mark für den Volksbegehr gesammelt!

Wer macht's nach?

Ein kleine Bi unterin

von 9 Jahren sammelte in Jülich in Pommern für das Volksbegehr

27,50 Mark

Die Kämpfe der Berliner Bauarbeiter

Seit Jahren ist die deutsche Bauarbeiterchaft durch das Schließungsweilen weiches sich beladenen Vorliebe der Reaktionen erstickt, zurückgeworfen. Bei jedem Kampf, der durch einen unermüdlichen Schiedsrichter die Verletzungen der Arbeiter nicht erholt, vertröpfen die Gewerkschaftsleiter auf den nächsten Kampf. In allen Fällen steht für sie die "Tatstreue" höher als die wachsende Verleumdung der Bauarbeiterchaft. Kollegen, rüttet zu den Frühjahrsstupen! Es geht eine ihrer Hauptrollen. Der Druck der Bauarbeiterchaft im ganzen Reich gegen die im Frühjahr und jetzt neuerlich Schiedsrichter und die Entscheidungen des Hauptarbeitsrates haben auch dem lenigen Bauarbeiter das völkerliche Vertrauen der sozialistischen Strategie gezeigt. Die neue Melodie im "Grundstein" wird niemand lästern, sondern die Bauarbeiter werden sie erkennen als das, was sie wirklich ist: Absturzungsmonde der Reaktionen um jedem Kampf aus dem Wege zu geben.

Die Rolle die die Führer des Baugewerksbundes, sowie reformistischen Gewerkschaftsführer in den Berliner Bauarbeiterfaßen eingenommen haben, muß eine Warnung für die deutsche Bauarbeiterchaft sein. Der in Düsseldorf spontan entstandene Streik der 9000 Bauarbeiter, sowie seine Auflösung durch die Reaktionen ergänzt das Bild.

Während in Berlin die Bauarbeiter auf den Baustellen den eigentlichen Kampf organisierten, traten die Gewerkschaftsführer gemeinsam mit dem Unternehmertum auf den Plan, um jede Regung im Reiche zu erwidern. Alle Kämpfe wurden nach alter Melodie als "wild" erklärt, sowie alle Mittel angewendet, die ausgedrohten Streiks zu verhindern. Ein besonders heftiger Kampf steht sofort bevor gegen die oppositionelle Ortsverwaltung des Zimmerverbandes in Berlin. Im Vorwärts vom 25. Juli, sowie in ihrem Mitteilungsblatt benannte man den Zimmerverband als Organisator der antisozialistischen Kämpfe. Keine Gedanken ließ man vorbeigehen, um den Unternehmern zu zeigen, daß nur die Zimmerleute schuld seien an den Kämpfen. Rund 7000 Bauarbeiter haben in den letzten Wochen durch Toilettionen auf den Baustellen für ihre aufgestellte Forderung von 30 Pf. pro Stunde den Kampf geführt.

Die Kämpfe der Bauarbeiter haben dabei glänzende Beispiele für die wichtigste revolutionäre Kampfstrategie bewiesen und zum größten Teil ihre Forderungen durchgesetzt. Nur dort, wo die Spaltungsarbeit der Reformisten erfolgreich war, mußte der Kampf mit weniger Ausdauernden abgesprochen werden. Aber auch hier gelang es, Maßnahmen oder andere Verschlechterungen abzuwehren.

Während in Berlin 3000 Rostandsarbeiter der Untergrundbahnunternehmen im Streik. Auch sie fordern eine Erhöhung ihres Lohnes um 30 Pf. pro Stunde. Wer das Lohn der Rostandsarbeiter kennt, wird bestreiten, daß es an der Zeit ist, dieses Elend etwas zu mildern. Die Bewegung dieser Arbeitergruppe zeigt, daß das Baugewerbe im Baugewerbe auf Sturm steht. Kein Wunder auch da keiner der Arbeiterschaft aufmarschierte und sich den Kämpfenden entgegenstellte, die Polizei des Sozialdemokratischen Föderations im Vordergrund. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer stehen gemeinsam mit den reaktionären Tiefbauarbeiten gegen die Streikenden. Nur das revolutionäre Proletariat steht auf Seiten der Kämpfenden und der Streik geht in unverminderter Stärke weiter.

Wie hierher und nicht weiter! Das muß die Parole der deutschen Bauarbeiter sein, das gilt sowohl auf die Bruttostadt und die Freiheit der Unternehmer, sowie auch auf die Freiheit und Freiheit der Unternehmer der reformistischen Gewerkschaftsführer.

Am Tage

Eisbrecher „Krasin“ in Leningrad eingetroffen

TU. Krasin. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Eisbrecher „Krasin“ in Begleitung von Minenboote und Fliegern Kreuzen im Seminarkanal Hafen eingetroffen. Am handelsbohlen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um den Eisbrecher zu betrachten. Der Kommandant Tago hielt eine Ansprache an die Menge, in der er hervorhob, daß der Eisbrecher seine Erfahrung aus praktischer Technik und der Arbeit sowie der Ausdauer der Mannschaft verdanke. Das sozialistische Grosskonsulat gab zu Ehren der Beladung des „Krasin“ ein Festessen.

Zwei Todesopfer bei einem Kohlenoxydgasunglüx

TU. Rendsburg. In einem Gashaus der Siedlung Schönblick ereignete sich Donnerstag nacht ein Kohlenoxydgasunglüx, daß zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Dauerbranden der Gasleitung entzündeten sich Kohlenoxydgasen, die in einem Raum entzündeten und in die Wäscheküche eindringten waren. Ein Gott und das Haushältnahmen wurden durch Einatmen des giftigen Gases getötet.

22 Hochzeitsgäste an Fleischergiftung erkrankt

TU. Katowic. In Czadz, im Kreis Rypin, erkrankten bei einer Hochzeitsfeier in einem Gasthaus 22 Hochzeitsgäste an Fleischergiftung. Eine Person soll bereits gestorben.

17 Personen bei einem Zugzusammenstoß verletzt

TU. London. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug in der Nähe von Hamilton in Ontario sind 17 Personen verletzt worden. Fünf von ihnen schweren in Lebensgefahr.

Feuer auf einem Petroleumdampfer

TU. London. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist der mit 14.000 Tonnen Petroleum im Hafen von Mauritius vor Anker liegende Dampfer „Scandall“ in Brand geraten. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, das Feuer zu löschen.

Schweres Flugzeugunglüx in Spanien

TU. Paris. Wie aus Barcelona gemeldet wird, kürzte ein Verkehrsflugzeug, das nach Perpignan unterwegs war, am Donnerstag abend bei Port de la Selva in der Provinz Gerona ab. Die Maschine geriet in Brand, die drei Insassen verbrannten.

Erdbeben im Italien

TU. Rom. Am Freitag um 8.45. wurde in Rom ein starkes Erdbeben von etwa 3 Minuten Dauer verzeichnet. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Bevölkerung geriet in grohe Erregung. Um ersten Stock sollen um 7 Uhr zwei weitere kleine Erdbeben stattgefunden. Die einzigen Schäden antraten. Die Bevölkerung der Bevölkerung hält in Erinnerung an das Erdbeben im Vorjahr an.

Unwetter in Rom



Dresdner Zeitlupe

Giftnadel über Dresden / Die Seesdracht
im Ufahaus / Silbernen gehen die Sterne auf
Noch 10 Tage Einzelhandlungsrast!!

Die Zigarette nennt der Vollmund Giftnadel. Es ist natürlich nur die Zigarette des kleinen Mannes, des Proleten, auf die diese Bezeichnung passt. Die Havanna und Cuba des besseren Herrn, das Habicht in Glasröhrchen und mit Rauchhinde ist natürlich keine Giftnadel. Mit einer einzigen Ausnahme. Und diese Ausnahme schwiebt am Mittwoch rauschend und geruchlos über den Häuptern von Menschen und Ungetreuen, von Schuldigen und Unschuldigen, von Bürgern und Protesten. Diese Ausnahme heißt: Graf Zeppelin, das mit harmlosem Blaugas gefüllte neue Luftschiff. Uebert die Harmlosigkeit hat sich in diesen Tagen in der Dresdner Bürgerlichen Presse ein tscherlischer Professor ausführlich verabschiedet und damit der Giftnadel die Spine abgeschnitten. Ist deswegen die Giftnadel nun wirklich keine Giftnadel? Völlig schon! Zugleich einmal tut sie ja weiter nichts als die Sterne messen und wiegen. Wer denkt da nicht unwillkürlich an Martin Andersen-Nexö, der (wie an dieser Stelle schon einmal bemerkt wurde) das Wesen von Kapitalismus und proletarischen Staat jüngstermoinen kennzeichnete: „Das Kapital konnte das Gewicht jedes Gekreisels bis auf das Milligramm bestimmen — aber die Menschen müßten dabei und trotz alledem oder vielleicht gerade deshalb hungern; der proletarische Staat aber beginnt damit, den Menschen das Brot zugemessen, Pfund um Pfund, um eins einmal nach den Sternen zu greifen.“ So, also zunächst werden von Dr. Exner die Sterne gemessen und gewogen — und

Teil (noch) bomben

abgeworfen. Kleiner Schäfer, das Doktorchen! Wie lange wirst du wohl Feuerbomben ab? Wann ist es an der Zeit, daß nicht die schlaflosen Gewässer von oben nach unten gepeilt, dafür aber blutarme lebende Körper von oben nach unten gepeilt werden. Habt ihr sie schon vergraben, Proletarier, Männer und Frauen, die wunderbaren Instrumente der deutschen Kriegswissenschaft und Industrie? Erinnert ihr euch nicht mehr jener Weckenge, Fliegerpfeile gehetzen? Feuerbomben, solange es geht und — wenn die Zeit gekommen ist, Fliegerpfeile, Blitze, dann Blaufeuers statt harmlosem Blaugas, Brandbomben und Batterienwärme über die Wohnhäusern der Proletarier aller Länder. Mit dem Messen der Sterne beginnt es, und mit Tod und Vernichtung im Weltmaßstab endet es. Versteht sich nur proletarisch bezahlen die Reiche. Wie man das Stahlbad des imperialistischen Krieges übersteht, das haben die Wilhelm, Eitel Fritz, Erich und Paul bewiesen. In Düsseldorf, Berlin und München verbringen sie den Rest beschaulichen Lebens in holdem Erinnerung an die große Zeit, geträumt und littisch erfüllt durch das Erlebnis der deutschen Auferstehung, die Millionen zur Höhe schreien ließ. Aber das alles hat der Bürger, der Kleinbürger, das hat der SPD-Führer, das hat das Reichsbanner vergeßt? Über haben sie es etwa nicht verstanden. Wenn man den bestialischen Begeisterungstaumel der Hugenburger im Ufa-Theater erlebt, wenn man idiotische Typen Hurra brüllen hört, wenn wieder einmal ein deutscher Mann und Held, in die Kriegsflagge gewimpelt, in die Tiefe — des Atelierballings — gestellt — dann bezweifelt man das Verbrecherlich wird hier der Gedanke des imperialistischen Krieges nochzuhören. In einer Front betreiben diese handliche Propaganda die Katastrophen der Schwerindustrie, die Deutschenationalen, die blauäugige Stahlhelmköpfe, die judeunpolitischen Hitlerianer, die strommen Zentrumsplässen, das Demokratienjählein, die Streiemäulein und — Schmach und Schande — die polizei-Arbeiterverantwortete Sozialdemokratie. Kühl, klar und nüchtern stehen in diesem Turm, in dieser Menschenhöhle nur die Kommunisten. Sie allein schreien es hinaus:

Aufgepakt, Proletarier! Unter euren Augen rüstet man den imperialistischen Krieg.

Rüstet man das neue Völkerorden, rüstet man die Vernichtung des proletarischen Staates. Aufgepakt, Proletarier! Das bedeutet Vernichtung der sozialistischen Betreuung der arbeitenden Klasse aller Länder. Das bedeutet Untergang der werksbetriebenen proletarischen Kultur. Das bedeutet wiederum, Sterne zum Blut. Das bedeutet Willen, Waffen der Arbeiterklasse und unermöglichtes Glück. Die Drachter sterben weit vom Glück. Sie verstehen es, sich schweren Schlafwindel im Palästen zu richten, in den Kriegsfronten gegen den Erdball zu reisen, zu verschaffen. Heute ist es nur die Propaganda des tollen Geistes. Die Propaganda des tollen Geistes befreit aber morgen schon nicht mehr und nicht weniger als all das furchtbare, was in diesen Zeilen zu höhern veracht wird. Mit Worten ist es nicht zu schildern. Mit Worten ist es auch nicht aufzuhalten. Auch der Stimmzettel wird nicht den brutalen Machtwillen des Imperialisten gegen das Proletariat aufzuhalten. Aber das Volksbegehren ist die erste Stappe des Einbruches in die imperialistische Front. Sie aufzurollen bedarf es unerträglicher, ja eher Kelmarbeit.

Noch verschont euch die Giftnadel.

Zoch schmeichelt sie wohl gar, Proletarier, der du mitgeschaffen hast am Gasfont, in der Aluminiumschweizerie oder wo auch immer, deinem Stolz: Dies sei das friedliche Werk deiner Hände. Zwecke dich nicht. Sie wird, wenn die Zeit gekommen ist, Giftnadel auf das Proletariervaterland, wie sie Gifft spie über englische Proleten in der großen heraldischen Zeit — geruchloserweise. Den Dresdnern wurde die Giftnadel provostatisch am ersten Einzelhandlungstag vorgeführt. Nicht genug damit, am Sonntag marschierte die Seldentwasserleute weinendstrom in Dresden auf. Die Schups bekommt ihre Schafe mit silbernen Sternen, ähnlich denen der früheren Jägerballone, geschmückt. Silbersterne vor dem begrenzten Horizont des reaktionären Sicherheitsdienstes der Stadt. Es wird alles getan, um dem Panzerkreuzer eine gute Navigation zu sichern. Hugenberg, im

Geflügeltes?

Wer ist die Toten? Gestern in der 6. Nachmittagsstunde ist im Kurpark Weißer Hirsch zwischen Postenweg und Stechgraben nahe der Radeibahn ein weibliche Leiche aufgefunden worden. Da die näheren Umstände ein Verdach nicht ausgeschlossen ertheinen ließen, wurde der Aufsuchungsamt abgesperrt und die Nordkommission des Kriminalamts herbeigeschickt. Es konnte festgestellt werden, daß Selbstmord durch Einnehmen von Gift erfolgt. Die Person der Toten war bisher nicht festgestellt. Sie wurde beschrieben: Etwa 18 Jahre alt, 153 Zentimeter groß, schlankes Gesicht, dunkelblonder Bobkopf, blaugraue Augen, langes dunkles Haar, vollständiges Weib, bekleidet mit rotblauem Altmantel, grünem Luchtmantel mit Pelzbesatz und dunkelblauem Käppchen mit Goldknopfverschluß am Halsrand und den Ohren, schwarzen Unterwesen, weißer Leidewäsche, gelb „S. V.“, hellblaue Strümpfe, hellen Spanngummibänder mit dunkelblauen Gürteln. Bei der Toten wurde eine zinnoberne Altmantel, enthaltend verschiedene Schreibutensilien und Toilettengegenstände, vorzufinden. Zur Feststellung der Person der Toten dienliche Angaben werden umgehend an die Kriminalpolizei Zimmer 149, oder Kriminaldienststelle Weißer Hirsch erbeten.

In einem Anfall geistiger Umnachtung verbrannt

Als am vergangenen Freitag um Mitternacht ein Dresden Polizeiamt auf seinem Fahrzeug durch Schießerei durchschossen wurde, er in einem an der Straße gelegenen Grünstück verdeckt versteckt. Er hielt sofort an und bemerkte im Wachhaus des Schießengebäudes flackerndes Licht. In der Annahme, es könnte ein Brand ausgebrochen oder ein Einbrecher eingeschritten sein, schwang er sich über das etwa 2 Meter hohe Tor. Gleich darauf kam aus dem Wachhaus eine Frau herausgeführt, deren Kleider in hellen Flammen standen. Kurz entschlossen warf die Beamte die Frauende auf den nahen Erdhoden und riss ihr die Kleider vom Leibe. Anwohnern waren Bewohnerinnen gemacht. Ein Idiot herbeigeschleppt. Art leistete die eine Hilfe. Mit schweren Brandwunden bedeckt brachte man die betäubten Frau nach der Heil- und Pflegeanstalt. Dort in die am Dienstag verstorben. Wie festgestellt, handelte es sich um eine 30 Jahre alte Witwe, die im gleichen Grundstück wohnte. Sie ist seit längerer Zeit an einer schweren Nierenkrankheit. Offenbar hatte sich die Kranken in einem Anfall geistiger Umnachtung im Wachhaus mit Feuer zu schaffen gemacht, wodurch ihre Kleider in Brand gerieten.

Personenbeförderungsfahrt

Der Fahrplan der Sachsen-Dampfschiffahrt weist vom Montag, dem 8. d. M., bis auf weiteres folgende Verbindungen auf: 9.30 von Dresden nach Teplice (am 17.10.), 12.45 von Dresden nach Böhmisch Marienbad (am 15.10.), 14.30 von Böhmisch Marienbad nach Teplitz (am 12.10.), 15.30 von Teplitz nach Wulfling (am 15.10.), 16.30 von Wulfling nach Dresden (am 18.), 16.15 von Böhmisch Marienbad nach Dresden (am 17.10.) und Sonn- und Feiertags bei schönem Wetter und nur bis mit 21. Oktober, 14.30 von Dresden nach Riesa (am 17.10.), 7.15 von Riesa nach Dresden (am 12.10.). Brachialer Linden bei gewöhnlichen Sägen Eisenbahnförderung. Die Kästen sind gut gehoben. Die Haltestellen Schönau Bahnhof, Volta, Großhennig, Hollensberg, Riedersgrün, Saloppe, Wallstraße, Raditz und Görlitz werden ab d. M. eingesetzt.

Eigentumsfahrt

Dem Wunsch vieler Interessenten gemäß sieht die Arbeit-Eigentumsgruppe voran, einen Eigentums-Kontakt-Kursus im Stadtteil Cotta zu eröffnen. Der Kursus beginnt am Dienstag, dem 9. Oktober, 19 Uhr im Arbeitshaus Cotta, Schellstrasse.

National

Heute Sonnabend den 6. Oktober im Saale der Oberhöhe zuflucht. Volkskonzert mit anschließendem Tanz. Beginn des Konzerts 19 Uhr. Eintritt nur 30 Pf.

Dohna

In dem Bericht „Was ist das Tuft“ muß es Rott Dohna Männergesangsverein“ Volkschor Dohna heißen.

Wenn du zur Feierstunde
auf, sonst nicht einen
PERSONALAUSWEIS
nur für Dich.

Gattenmordprozeß Treiber

Firma Hoffmann und Treiber

Der dritte Verhandlungstag im Gattenmordprozeß Treiber war mit Entlastungen über das Geschäftsgedächtnis der Firma Hoffmann und Treiber ausgeschloßen durch Vernehmung des Kaufmanns Sohn und des Kompagnen Hoffmann. Der Kaufmann berichtete die Schwierigkeiten, in die das Geschäft während der Inflation geraten war und zu deren Behebung in den Jahren 1924/25 Geschäftsführer berufen wurden, darüber hinaus daß man jedoch auch Auslandsreise beauftragt wurden, darüber hinaus daß man dennoch betrachtet der Kaufmann die geschäftliche Haltung seiner Unternehmer als einwandfrei. Aus überlieferten Gründen wurden fiktive Gedanken gemacht, z. B. eine Geschäftsstelle nach Auerbach eingezogen u. v.

Zur persönlichen Charakterfeststellung Treibers Stellung nehmend, erklärt Sohn, daß er seinen Vater als äußerst tüchtig, kein Verfolgung beliebt und als sehr fair lese. Der Kompagnon Hoffmann, der sehr leise und oft kaum verständlich spricht, bestreitet auf die Aussage des Börlindens, daß jeder der beiden Kompagnons außer den offiziellen 700 Mark Monatsgehalt mehrere 700 Mark erhalten, dies jedoch, um die Steuer zu umgehen, auf „Gehaltsunterschot“ gebaut zu haben. Er gibt zu, daß er von dem Abschluß und der Höhe der Sicherung Treibers informiert war. Bei der Erörterung des Geschäftsgedächtnis Sohns bei Entlastung des jungen Hoffmann und des Angeklagten Treibers weit auseinander und ist es auch bei der Begehung der üblichen Geschäftsausgelegenheiten. Eine recht lächerliche Rolle spielt dann der junge Kaufmann Löwenhoff, der nach einer Erzählung Treibers über 80.000 Goldfranc in der Schweiz besitzt, was Treiber entkräften bestreitet. Da jetzt andere Geschäftsausweise ihres Sohnes Löwenhoff jedoch nachdringen, daß er recht viel erzählt, ohne jedoch nachprüfen zu können, was er sagt, versteht man darauf, ihn endlich zu mehren. Kaum zweifelhaft ist jedoch, daß die beiden Kompagnons mehr Geld aus den Einnahmen bezogen haben, als in ihren Büchern angegeben ist. Nun, der Kniff gegenüber der Steuerbehörde ist nicht neu. Konkurrenz mit denen Treibers Geschäftsbewegungen hatte, bestonen ausdrücklich seine Geschäftsfreunde, und es wird wohl stimmen, daß die Schiedsgerichte zur Einschätzung der Steuerbehörde, die gauig und gäbe in der Geschäftswelt sind, wahrscheinlich keinen Rückschlag auf seine Juvelitätigkeit im Vergleich mit seinen Geschäftskreisen lassen. Schließlich bestreitet noch Direktor Hammer von der Freudenfeld-Gesellschaft, daß die Firma 1927 Antrag auf Geschäftsauszeit wegen Juvelattività gestellt habe. Damit war das Kapitel Firma Hoffmann und Treiber abgeschlossen und man bestätigte ihm wieder mit der Beruhigung und den persönlichen Verhältnissen Treibers.

Der Bruder des Frau Treiber erklärt, daß ihm sein Schwager nicht von dem Unglück seines Schwagers sofort benachrichtigt und noch seiner Rückkehr ihm mitgeteilt habe, daß seine Schwester ohne einen laut vom Zellen angekündigt sei. Frau Treiber habe jedoch immer volles Vertrauen zu ihrem Mann gegeben. Auch eine Freundin der Frau Treiber erklärt das und bestreitet, daß diese ausdrücklich gesagt habe, wenn ihr Mann nicht hätte, wäre sie ihrem Vater bereits in den Tod gefolgt.

Schließlich wird in später Abendstunde noch der Bruder des Angeklagten, der in Berlin wohnt, vernommen, und der von den Verhältnissen seines Bruders informiert war. Aber

auch er bestreit, daß die Ehe Treibers dadurch nicht getrübt wurde. Er hält es für möglich, daß sein Vater nach dem Abschluß der Frau Treiber bei seinem Aufenthalt in Dresden Geld an seine Tochter neigte, hat, wie ich darüber nichts Genaueres. Mit der Erklärung von der Hoffmann der Ehe Treibers schließt auch diese Zeugenauflage. Damit wird der dritte Verhandlungstag beendet.

Film der Woche

Capitol

„Mann Lou“ in Los Maro. Noch in der Namensgebung stellt hier die Frau in den Vordergrund. Sie ist eine der unvergleichlichen Schönheiten der Gegenwart. Ihren Gatten, den Regisseur Helm, der entschieden ein könnet ist, hat sie unbedingt vor ihrem Wagen geparkt, und er steht keiner Aufgabe nun und nur darin, um seine Frau her alles so anzugestalten, daß sie in den Worten wahrhafter Bedeutung im rechten Licht steht. Das nächste Film ist Los Maro, blau eine Großfürstin, die Russland gelassen ist, um auf dem Umweg über einen Bankett in die Arme eines zaristischen Offiziers zu laufen. Entgegen ihrer Absicht erregte Los Maro Ekelgefühle gegen fehlende, lädierte, rüttlige Emigration. Typisch für die Dummkopf und Schonlosigkeit dieser Frau ist eine Szene, die mittler unter dem Tischmantel der Wirtin ein Zimmer aufzutreiben der Wirtin, die Wirtin vorzusieben, und kommt heimlich über einen 500-Franc-Schein und sagt: „Das genügt, um alles zu bezahlen, was ich zerrümmerne.“ Diese Scene ist so elsthaft, daß man nur bedauert, daß Zellophantechnik verschwendet, daß Darsteller wie Kammerdiener und Sandros sich im Ensemble befinden. Am schmerlichsten, daß der Hauptdarsteller aus „Beck und Solo“ sich für eine kleine Rolle hat einzupausen lassen. Er ist, nebenbei bemerkt, als ungenügender Kreuz-Mann Lou die unheimliche Figur des ganzen Films.

Theater am Bischofplatz

Um Bischofplatz läuft der Iwan-Rosafilm „Dose“. Wir haben ihm an dieser Stelle bereits eine Befreiung gewünscht. Wenn etwas Interesse zu erregen vermögt, so ist der Name Iwan Rosafilm.

Kulturfilm-Expedition der Ufa

Unter der Leitung von Dr. Ulrich A. Schulz wird unter Dr. Schulz eine private Kulturfilm-Expedition der Ufa nach Meissen abreisen, um eine Reihe von Unterwasser- und Siedlungs-Filmen zu sammeln, welche Meisterstücke für die Ufa-Kulturfilm-Sektionen werden. Wein und Wein im Theater und unter dem Sonnenblattpegl zu drehen.

Tageskalender der Dresdner Theater

Montag Opernhaus: Die Walküre (18). Schauspielhaus: Der Brüder — Der einsame Krieger. Komödie Tonmalerei Sonja Röhl (18.30). Schauspielhaus: Der Brüder — Der einsame Krieger. Centraltheater: Treiber (20). Kästle-Zechtheater: Die 18. Helga (18).

Mittwoch Opernhaus: Weisse Butterie (19.30). Schauspielhaus: Helldorf von Schlesien (19.30). Kästle-Zechtheater: Das 10.00 (19.30). Komödie: Tonmalerei Sonja Röhl (19.45). Schauspielhaus: Der Brüder — Der einsame Krieger (19.45). Centraltheater: Treiber (20). Kästle-Zechtheater: Die 18. Helga (19).

MAGGI's Erbs m. Speck-Suppe
In der vorteilhaften Würfelpackung zu 13 Pf. für 2 Teller gute Suppe.



Prima Speisekartoffeln

in einwandfreier Beschaffenheit halten
wir zum Preise von

50 Pf. für 10 Pfund
4.50 RM. für 100 Pfund

in unseren Verteilungsstellen vortätig

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder



Wir fertigen Ihnen

unter fachmännischer Ausführung

Eleganten Anzug oder Mantel

mit unserem Stoff und guten Zutaten

für Mk. 55, 65, 75, 85, 95

aus Ihrem Stoff und unseren Zutaten

für Mk. 38.—, 45.—

garantiert Rohhaarverarbeitung — Anprobe —

guter Sitz. Auch Anfertigung einzelner Hosen.

PLOWITZ und HARNIK

Johann-Georgen-Allee 8, I u. Moltkeplatz 3, I

Telephone 26767 Telephone 27743

Auf Wunsch Vertragsauftrag — Eilläufigkeit 2 Tage

HERMANN WEHLE
NIEDERSEDLITZ • RUF 926
Pz. Briketts, Braunkohle und Steinkohle • Koks
Holz • Torfmull- und Stroh • Baumaterialien
Möbeltransport



Ersklassige Fahrräder

in allen Preislagen

Ersatzteile und Reparaturen billig!

Maschinen- und Fahrzeugvertrieb

E Müller, Heidenau, Pirna Str. 17

Hermann Graubner

Destillation und Likörfabrik

Telephone Nr. 236 MEISSEN Telephone Nr. 236

Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Das gute Döhlener Bier

Amtliche Bekanntmachungen

Freital —

Balkenkreuzverbot

Die in der Bekanntmachung des Rates der Stadt Freital vom 25 September 1928 festgesetzten Eintragungsstunden, werden an den Wochentagen wie folgt geändert:

8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends an den bekanntgegebenen Eintragungsstellen und Stunden; für Sonntag wird nichts geändert.

Der Rat der Stadt Freital, am 6. Oktober 1928.

Wahl- und Bürenamt.

— Grund-Gebisdorf —

Wohnungs- und Betriebsstättenlisten 1928

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung an der Anklags-tafel im Erdgeschoss des Rathauses werden die hierfür haftenden Haushalter und Vertreter aufgefordert, die richtig und vollständig ausgefüllten Wohnungs- und Betriebsstättenlisten an folgenden Tagen in der Zeit von 8 bis 13 Uhr im Polizeimeisteramt — Zimmer Nummer 2 — abzugeben, und zwar:

Abteilung A:

| | |
|--------------------------------|-------|
| am 17. Oktober 1928 von Nummer | 1—30, |
| • 18. • 1928 • • 31—60, | |
| • 19. • 1928 • • 61—100, | |
| • 20. • 1928 • • 101—150, | |
| • 21. • 1928 • • 151—185, | |
| • 22. • 1928 • • 186—202 | |

Abteilung B:

| | |
|--------------------------------|-------|
| am 24. Oktober 1928 von Nummer | 1—27, |
| • 25. • 1928 • • 38—70, | |
| • 26. • 1928 • • 71—110, | |
| • 27. • 1928 • • 111—150 | |

Grund-Gebisdorf, am 5. Oktober 1928.

Der Stadtrat.

Prima

Speisekartoffeln

in einwandfreier Beschaffenheit halten
wir zum Preise von

50 Pf. für 10 Pfund

4.50 RM. für 100 Pfund

in unseren Verteilungsstellen vortätig

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Hilfe freuen
+ Gummi +
Hilfsmittel, Lebensmittel
Maschine-Güter
Gummistimme, gesuchter
Maschine-Artikel
alle Frauen-Büro- oder
Küchengeräte
Küche, Geschenk
alle Frauen-Artikel

L. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachhandelsbedienung
Auf Inserat dabei!

Blumengruß
für
Freud' und Leid

Frieda Körner
Dresden-Alt. 29
Borsigstraße 17/Zeile 12/13

Karl Schachitz
Heldenaus
Unterbaumstraße 40

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Schallmeierplatten

neue Ausnahmen
Reparaturen
Feldschlange verarbeitet

Gummi, elbfamane

Biere
leicht frei Haus und
Rundine

Erwin Pöllig
Verna

Alle Dresdner Straße

Café
Lohenerin
Klein-Graupa
Glockengasse 17

empfiehlt seine Lokalitäten
für Schulanfang
Veranstaltungen
Touristen-Laden
Für alle Stücke und Ge-
schäfte ist kein Preis zu
höhen.

Max Dittes und Frau

Schwarzes Röß

Ottendorf-Okrilla
empfiehlt seine Lokalitäten.
Jeden Sonntag eine
Bühnen- und Gesangsshow

Arno Fahlbusch

Tischlermeister
Copitz, Fahrstraße 12
Preiswerte Ausbildung
stümlicher Motor sowie
Geschenk
Sport-Ladenbeschaffungen

Hirsch-Urogerie
Anne Oppelt
Torgauer Straße 38
Sachsenbräu • Weinkellerei
Gummischuhe, Windel-
hosen, hyg. Frauenkleider
Universität, Krankenhaus

Sanitätsauss
„Frauenwohl“
Pirna, Gartenstr. 10
Joh. Maaz

Nimmermüder Hände rufen für immer!
Allen Bekannten überbrückt die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Marie verw. Nagel
geb. Knobels
im 78. Lebensjahr am 4. Oktober, 11.15 Uhr
auf dem Rücken nach dem Krankenhaus
seiner Verschredet ist.

Otto Nagel nebst Frau
und allen Kinderlebewand

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Okt.
15.30 Uhr auf dem St.-Nikolaus-Friedhof statt.

Keinen Pfennig

sollst du ausgeben, ohne damit auch
gleichzeitig deiner Zeitung zu nutzen

dem Geschäftsmann

der bei uns inseriert, mußt du sie selbst
sagen, daß du gerade deshalb bei
ihm deine Einkäufe machst;

weldier

Geschäftsmann wird es dann unter-
lassen, wieder seine Inserate

in der Arbeiterstimme

erscheinen zu lassen;

nicht inseriert

nur der Geschäftsmann, welcher für
seine Abnehmer kein Interesse hat.

• Meide solche Geschäfte

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

DRESDNER FELSENKELLER PILSNER

**Waaren-Einkaufs-Verein
zu Görlitz A.-G.**
Zweigniederlassung Dresden

Schokolade

ist gesund und nahrhaft!

Reichlicher und älterer Genuss von Schokolade

fördert die Gesundheit!

Wir bringen daher nachstehendes

besonders vorteilhaftes Schokoladen-Angebot

das im ausgiebigsten Maße zu benutzen.

Im Interesse jedes Verbrauchers

liegt. — Gestützt auf unsere erstklassigen Bezugsquellen und unsere Leistungsfähigkeit als Filial-Großbetrieb, verdient dasselbe mit Recht die Bezeichnung:

billig und gut!

Feste Speise-Schokolade „Rheinstein“ 100-Gramm-Tafel 28,-

200-Gramm-Tafel 55,-

Vollmilch-Schokolade „Bergland“... 100-Gramm-Tafel 30,-

200-Gramm-Tafel 60,-

Feine Creme-Schokolade in 7 Geschmacksorten, 100-Gramm-Tafel 22,-

Vollmilch-Nuß-Block-Schokolade mit ganzen Nüssen 100-Gramm-Tafel 30,-

100-Gramm-Tafel 45,-

Speise-Block-Schokolade... 100-Gramm-Tafel 45,-

200-Gramm-Tafel 50,-

Vorzügliche Sahne-Schokolade 5 Tafeln = 500-Gramm-Paket ... nur 200,-

Gute Creme-Hütchen-Pralinen 1/4 Pfund nur 20,-

Feste Likörbohnen 1/4 Pfund nur 25,-

Pralinen-Mischung „Edezel“ 1/4 Pfund nur 25,-

Pralinen-Mischung „La Norma“ 100-Gramm-Karton 30,-

Festes Fondant-Konfekt 1/4 Pfund nur 20,-

Gefüllte Fondants 1/4 Pfund nur 30,-

Wir verwenden auf unsere Schokoladen- und Süßwaren-

Abteilung die allergrößte Sorgfalt und bieten in unseren

Verkaufsstellen eine nicht überall in dieser Reichhaltigkeit

zu findende Auswahl der bekanntesten und berühmtesten

Marken. — Auf unsere Schokoladen-, Süßwaren- und

Konfitüren-Abteilung im REKA sei besonders hinge-

wiesen. Wer diese Artikel bei uns kauft, kauft bestimmt

gut, frisch und billig!

Auf die vorstehenden Preise verfolgen wir noch Einkaufs-

Gutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden

Rund um den Panzerkreuzer!

Kodakbilder aus Sowjetrußland

30 der Kapoebusche ist das englische Minenboot L 50, das 5 Fahrzeuge des Kreuzers nicht erreichen werden. Bei dem Schmieden an einer Stelle war ein großer Feuersturm entstanden und zwei Personen wurden verletzt. Ein Feuer von 4 Minuten und 30 Sekunden dauerte an. Das Feuer wurde erst gegen eine Zeit, als der eingeschlossene Feuerwehrmann starb.

Old-Englands Flotte — die stolze Beherrscherin der Meere — macht heute Spazierfahrten in neuen Gewässern, die nicht nur die britischen "Kontinente" und sonstigen, bei John Hall in Gold stehenden Zweigregimenter umspülen, sondern mit ihrem Wellenabstand auch an das "Aldernet" der USSR, Kronstadt heranreichen.

Albions Spähnale schnuppert dort, wo auch die Wassergrenze der Sowjetunion dorthinzieht. Die Käf umkreist noch immer den hellen See, der ihm oft die Rute vorhängt.

Es war Anno 1919. In den Kastenungsgewässern wohnt die Kriegsflotte bis malony of England. Das englische U-Boot L 50 hatte auch diese Flagge geführt.

Die Kapoebusche — nur einige Tropenreisen von der Stadt Penzance entfernt.

Auf unteren Torpedobooten — stramme Blaujäger, fliegentrainierte bolshewitsche Teufelsfledermeier.

Der englische Admiral Sir Walter Conner hat die letzte Order erhalten:

"Kronstadt ist zu nehmen, die russischen LinienSchiffe sind in den Grund zu holen (mit Mann und Mass), der Weg nach Petrograd muß freigelegt werden!"

Das englische U-Boot L 50, ein Meisterstück der Technik, im Jahre 1917 vom Stapel gelaufen, bestimmt für Raubzüge an die deutsche Kuste, wird nach Kronstadt dirigiert und geht sofort zum Angriff über.

Bolshewitsch macht sich das gewissend armierte technische Uniform an, die kein durchdringende Versöhnungsarbeit. Alles los gehen die vermaledeiten Vollbewaffneten!

Der Raubvogel sieht breite Furchen in den Sowjetgewässern. Stolz weht die farbenreiche Kriegsflagge Old Englands.

Der 4. Juli 1919. Ein sonnhafter Tag. Die russischen Torpedoboote "Savard" und "Gomorri" haben Kundschaftsdienst in der "Lugubru". Englische Kriegsschiffe laugen überall herum. Es heißt rot auf der Rute sein.

Die Sowjetischen Kämpfer: Feindliches Torpedoboot in Sicht!

Nur zum Heulen! Als kann am Platz
Zuer der Raubvogel in ihm verschwinden.

Ein Augenblick der feindseligen Komikur des "Savard", er steht bereit.

Wir befinden uns bereits auf dem Rückweg nach Kronstadt, als der englische Raubvogel direkt vor unseren Nassen" exstauscht. Ich bemerke zwei auf uns abzielende Torpedos. "Savard" läuft mit Vollgas zurück, das Torpedo läuft hier am Schiffkörper vorbei. "Savard" macht kehrt — auch hier fast ein Torpedo vorbei. Der englische Raubvogel schnellt vorwärts aus dem Wasser empor. Unter Kommodore gibt es kein Kommandorat abzuwarten Feuer.

Es folgte eine furchterliche Explosion. Scheinbar war außer Tropfen in den Munitionsräumen gesetzten. Wir vermuteten noch, daß der Feind auf eine schwimmende Mine geraten war. Von unten ein leuchtendes "Mars" welches sich im Moment der Explosion unweit des "Savard" wie ein "Gott" befand, hattet man eine ganze Feuerkugel und dicke Rauchwolken bemerkt. Es blieb, daß irgendeins unserer Torpedoboote in die Luft gelangen musste. Im Marschraum wollte man nicht daran glauben, daß der entzündete Raubvogel von uns in den Grund geschnitten wurde.

Der englische Admiral bestimmt aber ans Marineamt: "U.L. 50" verlor die Kampfflotte ohne Verluste an Menschenleben!

Die Marine-Ehrenlichkeit konnte sich eine "Komme" Püge erlauben.

Zu Rauber zogen ab. Old Englands Konne wird intoniert: "Gott schütze den König von Great Brittanien!"

Aber am letzten Grunde des Finnischen Meerbusens fand so moncher "Intervent" ein nötiges Grab.

Schon jeden englische Schiffkörper haben die "Folgenwissen" aus Tagestexten gebracht, und das englische Marineamt wird heute wieder Lügen gestraft.

Bis zum Jahre 1919 waren keine Bergungsarbeiten möglich. Unsere "Blaujäger" hatten alle Hände voll zu tun; das Fahrwasser mußte für die in Kronstadt eingesunkenen Panzerboote sicherstellen werden. Im Finnischen Meerbusen schwammen Schiffsreste von Minen, die von den Engländern ausgeworfen waren, um jegliche Schiffsahrt unmöglich zu machen, um Kronstadt "zu isolieren".

Nur nach langer gefährlicher, wahrer Heldenhartheit gelang es unseren Blaujägern, das von England geplante, breit angelegte gegen USSR gerichtete Zerstörungswerk zu paralyseren.

Das U-Boot L 50 musste neue Fahrt um Meeresboden suchen und wurde erst heuer von einem Bergungskommando gehoben, das ähnliche Bergungsarbeiten mit großem Erfolg bereits im Schwarzen Meer erledigt hatte. Bei Sturm und Wetter haben unsere Blaujäger gearbeitet.

Ein Juval hat bei Aufrüstung des geklauten U-Boots mitgespielt. Unsere "Torpedoschiffe" hatten einen kleinen Metallgegenstand herausgeschüttet (ein Kanonenkugel mit englischer Aufschrift). Es wurden sofort Taucher bestellt. Der erste auf den Meeresgrund hinabgetauchte Taucher stieß auf einen großen, mit Schuppen bedeckten Klumpen, den er für einen Stein hielt. Das war der Schiffkörper des L 50.

Die Bergungsarbeiten begannen in diesem Jahre und waren sehr schwierig, wurden aber zu Ende geführt. Mit vier Stahltauchen (je 1250 Kilogramm) wurde das Schiff gehoben und befindet sich heute im Tod.

Um ins Innere des Bootes zu gelangen, mußte das Schuhloch im Schiffkörper erweitert werden. Es war durch ein Menschenleib verstopft. Die Beleuchtungs- und Ventilationsanlagen wurden sofort instand gesetzt. Das Innere des U-Bootes war voller Schrott. Der Zeiger des mit Kost bestellten Blätterblattes am Telegraphenapparat im Maschinenraum ist auf "Null" (null) stehen geblieben. Das arbeitsame Schiff Schiffsopere wurde freigelegt.

Viele der aufgefundenen Gegenstände (Uhren, Ringe usw.) sind gut erhalten. Die Kleidungsstücke an den Matrosenleibern und Schuhen haben sich auch gut erhalten. In den Taschen des Matrosenleibes wurden viele Briefe, die noch gut leserlich sind, aufgefunden. Es wird ein neues Bergichtsamt aufgestellt, damit alles den Angehörigen der Mannschaft des L 50 zugestellt werden kann. Die Leichen (29 in der Zahl) sind vollständig verwest. Die Menschenleiber — eine halbfeste Schlammsalze hält bei jeglicher Verührung zusammen und löst sich von den Menschenleibern.

Diese Überreste von 29 Matrosen der königlichen englischen Flotte werden in Särgen geborgen.

Der ganze Schiffsmechanismus ist nach vorgenommener Generalreinigung noch gut brauchbar.

Rotarmisten bergen mit ihrer Bruderhand die Überreste jener englischen Brüder, die auf Kronstadt unter entmilitärischen Maßnahmen — der englischen Flottenführer — ein tödliches Gespalt in den Sowjetgewässern fanden. Die vom jüngsten Meereswasser im Laufe von kaum langen Jahren umspülten Stoße von Tod und Schreckenstritten auf welchen Druden schwärze und Tiefe noch nicht ganz verwischt sind, sie enthalten genug so manche "Nar" von schweren Szenen, die über englische Matrosen verhängt wurden.

In den Taschen der Matrosenleiber — Briefe, die ihre Adressen an dem Jenseits über den Themen nicht erreichen konnten und erst heute durch die Sowjetregierung bestellt werden. Diese Briefe enthalten Worte und Worte der Liebe an Frau und Kind, vielleicht auch müde Menschenstücke an die Adresse des Spiken der englischen Flotte.

Vielen aber haben die Menschenwellen hinweggepult, noch dem der wohlgestellte Schuh einer Sowjetlanone ein englisch Rauschhut in den Grund gehobt hatte.

29 Matrosenleiber der rohen Flotte "His majesty King of England", 29 Matrosenleiber, an welchen in Bewegung übergegangne Rechen von Menschenleib haben, sie sind eine humme Anklage gegen die englischen Imperialisten, ein Element mord, ein Element für die imperialistischen Räuber. Deningrad.

Andrei Koslowez.

Der Lohmann



Der Reiter



Der Soldat



Auf dem Massenfriedhof der Skagerrak-Schlacht / Von Werner Hofer

Hier oben im Norden war es! Am südwästlichen Ausläufer des Skagerrak, wo der Meeresgrund aus der tiefen schwedischen Küste des Skagerrak mit entzückend emporgewölbt und sich dann in flacheren, hügeligen Formationen über das Gebiet der eigentlichen Nordsee verfestigt. Hier, wo die See der schwächeren Witterung zu mächtigen, unheilsvoollen Brocken empordrückt, die sich donzengen überstülpen und ihren giftigen, grünlichen Schaum an die südländische Küste wölben und auf den weißen Strand hinabrollen. Hier am Nordende der gewaltigen Schlachtfeldbahn führen sich während des Krieges die deutsche und die englische Flotte gegenüber. Hier trafen sich die furchtbaren Kolosse der Panzerkreuzer, Torpedofluger, und die liegenden leichten Kreuzer zur Vernichtung zu Stocer und Tschadag.

Hier an solchen Zielen wurden Milliarden an Wollsgütern, Schweinefleisch des Proletariats der imperialistischen Kultur unter dem Tonnen der 30er Schiffsgeschüsse in das Meer, in das Meer, in dem Menschenblute erstickte Wogen des Skagerrak versinkt.

Denk daran!

Die Sonne neigte sich schon am Abend, Milchigweiße, hauchdünne Dunkelfelder sitteten über die schwelenden Wogen des Meeres. Und wie ein furchtbare Ahnen vor etwas Grauenvollem lag es in der Luft. Am südlichen Horizont stand ein ungeheure schwarzes Gedöns, gedonnert davor. Den Fischen noch unklarbar, verbarg es sich hinter Rauch und dunklem Nebel. Und auch im Osten stand ein gleiches Ungeheuer seinem Weg in das Verderben.

Jämmer näher kamen sich die gierigen Vampire des Moloch Kapital, tranken im jähren Wind zu sich heran. Bis plötzlich ein großer roter Blut aus der Wand von Rauch und Nebel austrafte. Ein dumpfer, schwerner Donner folgte.

Und der schwarze Vorhang stieg auf zum Himmel. Rote und furchtbares stand das Bild. Blick auf Blitzen Donner auf Donner! Und ein Heulen, ein Brüllen, Wüten in der Luft. Die schwernen Granaten, mit Blitzen und Gas gefüllt, rasten in den Lüften aneinander vorbei und landen ein Ziel. Sie bohrten sich mit erbarmungsloser Gewalt in das Deck, in die Geschütztürme der Kreuzer, rissen sie auseinander und erschossen sich wieder. Grauenhaft Blutschlamm! Menschenleiber zu blutigen Monstern verhaftet, liegen wie ein Vulkan aus den Schiffen und füllten in das Meer. Die See gerann, zog darüber vom Blute der Matrosen. Proletarier! Das Blut der Menschen stieg in die Tümpel und stromte schwärz auf das zerstörte, von

Granaten zertrümmerte Deck niederr. Kieseln über Förd. Kieseln gegen die Schiffswände. Menschen schwammen in ihrem Blute. Rauch vor Schmerz dösen sie sich in das Leben, den zertrümmerten Panzer fest, die eine neue Granate heranschulden und sie zu einem Kreis zerstören.

Torpedos durchwählten die See, wie gierige, deuthungslige Haie trocken sie sich in den Panzer der Kreuzer. Explodieren und warfen die Schiffe in die Luft. Stundenlang hielt das Grauen an. Stundenlang würgte der Wahnsinn des Imperialismus. Stundenlang wütete hier das Kapital, die Bourgeoisie in ihrer nötigen, unverzüglich, furchtlosen Gewalt. Soff das Blut ihrer unglücklichen Opfer in nassen Augen. So wie eine rosende Bestie läuft.

Bis endlich die Menschen an den Geschützen zusammenbrechen, bis endlich die Geschützkraften glühend geworden waren und keinen Schuß mehr durchdrücken. Da schwiegt der Wahnsinn! Macht schwiegen! Zerstreuung bis zur völligen Erstöpfung. Und nichts, nichts, gar nichts war mit dieser furchtbaren Skagerrakschlacht erordert. Nur ein ungeheure, grausiges Massaker hatten die Bauhöfen, die Truhbäume veranlaßt, um Profit, nötigen, gelten Profit zu schöpfen.

Heute liegt ein großes Schweigen über dem endlozen Strichbol der Skagerrakschlacht. Die Wogen der Nordsee ziehen darüber hin. Wermelte teile, wehmütig, blicken auf und denken den Schrei der erdrückten, der zerstörten, der zerstörten Opfer aus der süßen Meerestiefe in die Welt des westlichen Proletariats! Ruhig für uns! Ruhig für den Panzerkreuzer wieder!

Denk daran, Proleten! Denk daran, Genossen!

Wieder baut man Panzerkreuzer zu den gleichen, grauenellen Verbrennen, wie es sich in der Skagerrakschlacht abgespielt hat. Auch heute wieder werden nur die Opfer sein! Auch heute wieder will man, daß die Flotten der Nordsee schwärzen, wie werden vom Blut des Proletariats, den den zerstörten Seelen des westlichen, armen Volkes! Denk daran! Nicht Panzerkreuzer gilt es zu bauen, sondern Baracken für die Zukunft, für die Revolution, von der aus die sozialdemokratische Führung mit der Bourgeoisie hinweggezogen wird, damit endlich Blut wird, nicht für den imperialistischen Wahnsinn der herrschenden Klasse, sondern für den wahren Sozialismus der werktätigen Massen.

Die drei Gehörne zu einer Trompete. Der Stahlhelm umfaßt sie in lieblicher S. A wird gebaut, und alles ist gut. Zu Bereiche von Flotte und Militär. Wenn nicht das Wolfsbegehr wäre!

Sonntag Einzelabendzeit 8—10 Uhr

Das wirkliche Ende des Panzerkreuzer-Alphabets

Der Schwerriegelschöpfling Karl Dressler aus Hameln, dem man auf dem Hügel der Ehre beide Beine abgeschnitten, hat sich aus Hameln entschlossen, einen unerträglichen Seelord aufzustellen. In seinem Steinkreuz steht er von Hameln über die Schießfelder nach Paris geschoben. Es wird ein Seeführer unerschöpflich Vergnügens gewesen sein, als der vom Dampfer schlecht Gedanken über den Boden rollte, auf dem seine beiden Beine verfaulten, auf dem er vom gefundenen Menschen zum Schädel geholt wurde. Und Gott, daß man ihm von Seiten des Unternehmensstaates, für den er blutete, eine angemessene Rente zahlte, nicht man wohlgesäßig Beifall zu seiner "sportlichen" Tätigkeit der ungewohnten Überlandfahrt.

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

SCHWERTER-BRÄUSTÜBEL
Lokal, Bewirt. Paul Borsigstr., Leisniger Str. 5
67260

Rudi Götschel, Elbstr. 4
Pfefferminzen und Kaffee

Triebischalter Markthalle
Kurt Mößler, Talstraße 24
67261

Martin Michael, Kleinebergasse 14
Spirituosen, Kolonialwaren

Kolonialwaren / Reinkost
R. Flöke, Talstr. 73 / Dienstags-Schließfest
67262

Otto Schkade
Zschendorfer Straße Nr. 75
Holz- und Kohlenhandlung
Autofahrten

Bäckerei, Konditorei, Café
Fleischerei 29 • Brot und Mähdter

Fleisch- u. Wurstwaren
Edmund Korch Fleischermeister Talstr. 53
67263

Schuhhaus Kurt Döber
Fleischermeister Zschendorfer Straße 17
67264

Sprechapparate und Platten
Fahrräder, Wring- u. Nähmaschinen

Kurt George, Reichsplatz 2

67265

66 Brotfabrikfeuerhaus 66

Reinigung — alles auf Zeitabholung

67266

Bäckerei Richard Klemm

Am Mahlgraben 1

Uhren und Schmuck

August Röger, Brüderstr. 8

67267

Paul Sorek, Moritzburger

Platz Nr. 3-4
Autofahrten

Holz- und Kohlenhandlung

67268

SPARKASSE UND STADTBANK

Brand-Erbisdorf

Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung / Gebührenfreier

Heberweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands / Ver-

mittlung aller sonstigen Bankgeschäfte

67269

Kolonialwaren — Spirituosen

Detmann & Högl, Markt 32

67270

Biergroßhandlung u. Fabrik

alkoholreicher Getränke

Franz Trexler, Farberstr. 137

empfiehlt Biere der Radeberger Export-

und Dresdner Feldschlößchenbrauerei

67271

Franz Trexler, Markt 18

Welt- und Schnellbäckerei

67272

Stadt.Elektrizitätswerk

Brand-Erbisdorf

Eigene Installation • Reichhaltiges

Artikellager • Billige Preise

67273

Öl, Gemüse und Frischwaren

Detmann & Högl, Brüderstr. 115

67274

Motor- u. Fahrräder sowie alle Rep-

Fahrzeuge, Klasse 1, 2 und 3b

Schörgenhofer & Weber

Hausstraße 90

67275

Zigarettenhaus

Karl Rennert, Betriebshofstr. 20

67276

BISCHOFSWERDA

Juwelier Reich, Baugasse 12

Wien, Galanterien, Uhrenläder

67277

Mech. Kleiderfabrik A. Hohlfeld

Windischen, Arbeitskleidung / Dresdner Str. 4

67278

North Egelmann, Große Täglergasse 3

Brot, Welt- und Schnellbäckerei

67279

Tägl. frische Milch, Butter, Sahne u. Käse

Bischofswerdaer Käserei

Schödlauer Weg 1, Inh. Hugo Pretsch

67280

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus

M. Schreier, Schmiedegasse 2

67281

Trinkt nur

Goldbacher Flaschenmilch

Zentral-Molkerei-Goldbach

Altmarkt 18

67282

Paul Herzschein

Bautzner Straße 9

Brot, Welt- und Schnellbäckerei

67283

W. Hammermann

Fleiser, Parfümerie

Tabakwaren Bergstraße 2

67284

Max Henker
Uferstraße 5-8
Kohlen / Briketts / Brennholz
Spedition / Möbeltransport

67285

Großbetriebe Bierbaum
aufliegende Bewirtung Brot und Sonntag

67286

Zigaretten-Spezialgeschäft

Karl Götschel, an der Nossenbrücke

67287

Beleuchtungshaus

Max Götschel Webergasse 1-2

67288

Fleisch- und Wurstwaren

Bruno Götschel, Gießenheimer Straße 34

67289

Fleisch- und Wurstwaren

Gertrud Pätzig Webergasse 9

67290

Kolonial- und Gießwaren

Karl Götschel, Gießenheimer Straße 7

67291

Ferngaswerk

Meissen

67292

Leinwandlerei, garniert rein

Fleisch-Spezialgeschäft ERNST MARKX

Hochheimer Platz 18 u. 19

67293

Leinwandlerei

Reinhold Eichler, G. m. b. H.

nur Görlitzer Gasse 33

67294

WILLY MARCUS, Sachsenstraße 4-22

Wäsche, Kochtisch und Möbel auf Zeitabholung

67295

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 11

67296

Leinwandlerei

Ernst Markx, Sachsenstraße 12

67297

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67298

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67299

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67300

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67301

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67302

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67303

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67304

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67305

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67306

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67307

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67308

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67309

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67310

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße 12

67311

Leinwandlerei

Richard Rudolph, Sachsenstraße

Der arme Gruß aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz!

Den Mächtigen zum Trug!

Abonnement pro Jahr monatlich 2,50 M. Durch die Post bezogen 2,90 M. ohne
Zeilengriff. Verlag: Dresdner Zeitungsgesellschaft, Dresden-Zehista 1. Güter-
bahnhofstrasse 27. 2. Gemüsemarktstr. 17/19. Zeitungsschalter Dresden 201. 1899.

Sonntagsausgabe der Arbeiterstimme
für die Oberlausitz *

Zinnglockenpreis: Die vorliegende Sonntagsausgabe über kann 20 M. Zeitungs-
preis 1,50 M. Die Arbeiterstimme erscheint werktags. In allen höheren Ortschaften
bezieht ein Einbruch auf Lieferung der Zeitung oder Abholung des Bezugspunktes

4. Jahrgang

Bautzen den 6. Oktober 1928

Nummer 235

Keinen Mann - keinen Groschen diesem System!



Zeichne Dich ein zum Volksbegehen!

Zehntausende marschieren gegen die Mörder

Die Beerdigung des Gen. Küsel — Die Polizei schikanert

Hamburg, 6. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)
Trotz aller Gemeinschaften, trotz der Verluste der Hamburger Polizei, die Arbeiterschaft durch Raub der Leiche am Demonstrationszug für die revolutionäre Einheitsfront gegen den sozialfascistischen Terror zu hindern — das Proletariat ließ es sich nicht verbieten, seinem Geschäft die letzte Ehre zu erweisen. Zehntausende strömten zur Beerdigung, zehntausende gelobten am offenen Grabe angesichts des Sarges aus neue, weiterzukämpfen bis zum endgültigen Siege der Revolution.

Ohne Wirk ist die Gransamkeit der SPD-Schönfelder-Polizei. Nach dem Schon gemelbten Brutalitäten gegen die Familie unseres ermordeten Kameraden konnte es die Polizei es sich nicht verneinen, noch in leichter Minute die Familie in größtem Maße zu schikanieren. Der Regierungsrat Lambach verbot nämlich, den Sarg zu öffnen und der Beleidigung durch die Familie stattzugeben. Erst nach einer Intervention der Gauführung des RKB gab der Direktor des Friedhofes gegen den Willen der Polizei auf eigene Verantwortung den Angehörigen Gelegenheit, Gen. Küsel noch ein letztes Mal zu lehnen.

Jüngst gehandlungen sprachen dann Vertreter der Partei und des ADK und legten in markanten Worten die Rolle des Reichsbanners als sozialistische Mordriege dar, die die Offensive des Kapitals unterstützt, indem sie alle Auslehnungsversuche der Arbeiterschaft mit brutalen Mitteln unterdrückt.

Noch einmal versuchte die Polizei zu propagieren, als die Massen den Friedhof verließen. Der Verlust schickte an der Disziplin der Arbeiterschaft.

Macdonald gegen die Abrüstung

Auf dem Parteitag der englischen Arbeitspartei in Birmingham unterwarf der Reformist Macdonald einen frischen Vorstoß gegen den Abrüstungswillen der Sowjetunion, in dem er zugleich den Abrüstungsschwindel der imperialistischen Staaten feierte. Der Vorwärts berichtet darüber:

Im Verlauf der Diskussion über die Programmauferklärungen zur Abrüstung der demokratischen Kontrolle der Außenpolitik wurden von verschiedenen Konservativen Rednern die russischen Abrüstungsvorschläge als ein Muster erwähnt. Macdonald stellte daranhin in lächerlicher Weise fest, daß er die gewisse Anerkennung der russischen Vorschläge habe. Die Rolle dieser ungeduldigen Bemerkung war eine starke Empörung der Konservativen, die sich in Gestaltung und heftigen Anschluss ansetzte. Als jüngst der konservative (?) die Red. Sturm gelegt hatte, erklärte Macdonald, die russischen Vorschläge seien so ungünstig gewesen, daß sie einer Kommission zur Prüfung in Genf nicht standhalten könnten. Die Russen selbst hätten die ihre Abrüstungsvorschläge wieder zurückgezogen und durch andere ersetzt, nach denen gewisse Mächte ihre Streitkräfte bis zur Hälfte vermindern sollten. Es sei falsch, die russischen Abrüstungsvorschläge als vollkommenen Abrüstungsplan zu verzerrn... Die sofortige Einberufung einer Abrüstungskonferenz sei unmöglich (! die Red.), da unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu mindest 2 Jahre nötig seien, um zunächst einmal die für die Einberufung einer Abrüstungskonferenz nötige internationale Atmosphäre zu schaffen (! die Red.).

Dieser Vorstoß Macdonalds zeigt die Sozialdemokraten Englands, wie die Sozialdemokraten Deutschlands, in offener Front mit den Imperialisten. Die Ausführungen Macdonalds geben den Arbeitern erneut ein Beispiel von der totalitären Rüstungspolitik der Sozialdemokraten.

Die massenhafte Einzeichnung zum Volksbegehrten muß die Antwort der Arbeiter sein.

Wie lebt der russische Bauer?

Von Arno Schönheit

Deutscher Bauer, heraus zum Volksbegehr!

Als ich in Russland weilte und Gelegenheit hatte, in die Verhältnisse des russischen Bauern Einblick zu gewinnen, da erkannte ich, welcher gewaltige Unterschied zwischen dem Bauer in Russland und dem in Deutschland besteht. Dort drüber hat der Bauer ein großes Interesse am Staate, da er lebt der gewaltigen Auswirkung einer neuen Gesellschaft, die er sich mühselig und unter großen Opfern erschafft.

In Deutschland hingegen erlebt der Bauer den Niedergang des Kapitalismus, verplätzt ihn um so mehr, als die Großagrarien und die Regierung ihn mit brutalen Mitteln ausbeuten. Durch ein rostiertes Steuerhemd wird der Bauer gezwungen, alles herzugeben, damit nur seine Steuern aufzubrachten werden können. Oftmals wird auch das letzte Stück Vieh geplündert, und in Not und Elend steht der arme Bauer, von keiner Seite Hilfe wairig. So wie das Proletariat in den Betrieben ausgebeutet wird, so eben behanzt und unterdrückt wird auch der Landarbeiter und der kleine Bauer.

Anders liegen die Verhältnisse in Russland. Dort kennt der arme Bauer einfach keine Unterdrückung und Ausbeutung durch wahnkranke Steuern. Ich hatte Gelegenheit, einige Bauern zu sprechen, die ihre volle Zufriedenheit gegenüber den Bolschewisten erklärten. Sie bekannten oftmais, daß sie unter dem Zarismus viel leiden mußten, und daß sie froh sind, daß der Zarismus sein Ende gefunden hat. Die Schwierigkeiten sind groß — so erklärten sie —, wir haben zwar erst praktisch uns Zweite Aufbau hinter uns, aber wir werden es schaffen. Dieser Zuversicht selbst bei den Bauern erfüllte uns mit Stolz, und groß war unser Staunen über die Hoffnung zu einem weiteren Aufstieg ihrer proletarischen Macht. Mit Stolz erzählten sie von ihrer Arbeit, mit großer Freude zeigten sie uns die neuen Maschinen, Traktoren usw. und sagten, daß wir mit diesen Mitteln ihr Land besser bestücken können, als früher mit dem Holzspülzug. Es war am 29. August dieses Jahres, als ein Teil der Russlandfahrer hier von der Gesamtleitung trennte, um nach der Wolfgangdeutschen Republik zu fahren. Mit der Sprache hatten wir keine Not, denn in diesen Gebieten spricht man deutsch, so daß wir uns mit jedem über die Verhältnisse unterhalten konnten.

Das Wolfgangdeutsche Gebiet ist eine autonome Republik, das heißt die nationale Kultur wird gepflegt, weil die deutschen Bauern nicht russisch sprechen. Es gibt eben keine Unterdrückung der nationalen Minderheiten, wie wir das in Deutschland erleben. Wir brauchen dabei nicht allzu weit in die Ferne schwimmen, sehen wir nur nach dem Wendengebiet in der Baugart gegenseitig!

So ist es in Russland Tatsache, daß der Bauer, ob Russ oder Deutscher, gleich behandelt und daß dabei gar kein Unterschied gemacht wird. Die Regierung zahlt an alle armen Bauern Kredite, erlässt ihnen die Steuern dort, wo sie nicht ausgebracht werden können. Und so fördert die Regierung die Länderschaft, der Bauer kommt dadurch in die Lage, sich neue Maschinen, mehr Vieh usw. anzuschaffen. Bei dem Besuch einer Kollektivwirtschaft konnte ich feststellen, daß durch Kreditgewährung und Steuererlass die Wirtschaft sich gut entwideln konnte. Nun, was ist eigentlich in Russland eine Kollektivwirtschaft? Mehrere arme Bauern haben sich zusammengefunden und bewirtschaften gemeinsam das Land, treiben gemeinsam das Vieh zur Weide usw. Gerade auf der von mir erwähnten Kollektivwirtschaft, die im Dezember 1926 gegründet

Ein unerhörter Angriff auf die Partei zurückgeschlagen

Eine neue Erklärung des ZK zum Fall Thälmann Der Beschluß vom 26. September 1928 aufgehoben

In einer Sitzung des Zentralkomitees vom 5. Oktober nahm dieses erneut Stellung zum Fall Thälmann und faßte folgenden Beschluß:

„Die Unterzeichneten erklären nach Kenntnisnahme neuer Tatsachen, daß der aus Anlaß des Ausschlusses von Wiltos veröffentlichte Beschluß des Zentralkomitees ein Fehler war. Ein Block der rechten und verschärfte Gruppe benutzt den Hamburger Fall, von dem ihnen Einzelheiten vorher bekannt waren und den sie bei der Berichterstattung enthielten, zu einem entscheidenden Angriff zur Aenderung der politischen und innerparteilichen Linie der Partei.“

Die Unterzeichneten ziehen darum ihre Zustimmung zu diesem Beschluß zurück und erwarten, daß das EK die Revision des Beschlusses vornimmt, die die Rehabilitierung des Genossen Thälmann und die Wiederherstellung der Rechte der drei Hamburger Funktionäre bedeutet.

Nemmele, Heselt, Ulbricht, Klost, Merker, Süder, Winterich, Dahlem, Dengel, Gesche, Götsch und 14 weitere Mitglieder des ZK.“

Eine Anzahl von ZK-Mitgliedern konnte nicht erreicht werden, so daß ihre Stellungnahme nicht bekanntgegeben werden kann.

Dieser neue Beschluß des Zentralkomitees enthält einen wichtigen Beitrag in die Geschichte der Partei noch nicht dageworfenen unerhörten, ja ganz bestelllosen Vorgang. Einige Gruppen, ja wohl ein Block von Rechten und Verschärften vollführt, um die Linie der Partei zu ändern, gegen die Mehrheit der Partei, gegen die Mehrheit des Zentralkomitees ein unerhörtes Aktionsspiel, um eine Dislokalisierung des Parteivorsitzenden durchzuführen.

Dieser Vorgang ist ungeheuerlich. Die Partei sieht im schwächen Kampfe gegen den Imperialismus und den Panzerkreuzer-Zwischenstaat bestellt einen bestelllosen Vorgang. Einige Gruppen, ja wohl ein Block der rechten und verschärfte Gruppe, um die Partei zu demaskieren. Ein solches Vorgehen ist geradezu terroristisch und kann nicht genug gebandelt werden. Die Partei wird den Angriffen, den Feinden im eigenen Lager, mit den stärksten Mitteln entgegen. Hier kann es keine Duldung geben. Dieser Vorstoß richtet sich ja nicht nur gegen den Genossen Thälmann und die Linie der Partei, sondern auch gegen die Kommunisten, gegen die RKB und gegen den 6. Weltkongress. Sogar nach Abschluß der Kampagne über Volksbegehrten und Volksentlastung muß die gesamte Partei zu diesem unerhörten und bestelllosen Angriff Stellung nehmen. Leute, die während die Partei in schwerem Kampfe steht, einen solchen Angriff durchzuführen, die sich zur Fortführung ihres Angriffes der Partei der kontrarevolutionären Regenpfeile, der Maschinen, Röhr. Auch dächer, die Wien, haben keine Bindungen mehr mit dem revolutionären Partei des Proletariats. Ihr ganzes Verdeck geht nur dahin, die Arbeit der Partei zu töten, die Partei zu zerstören, um die Führung der Partei zu erobern, die Schallfeste der RKB und des 6. Weltkongresses zu häutieren. Die Energie des Österreichs hat schon am 3. Oktober, als ihr einzige dieser Dinge bekannt

wurden, in einer Entgleisung erklärt, daß sie den Beschluß vom 26. September nicht für richtig halte, daß sie darin einen Vorstoß bestelllosen Gruppierungen, die die Hamburger Befehlungen zu einer bestelllosen Überumpolung benutzt haben, sehe. Jetzt enthält der Beschluß des Zentralkomitees die ganze Ungeheuerlichkeit dieser Überumpolung.

Wir sind überzeugt, dieser Vorstoß wird sich gegen seine Ueberer wenden. Die gesamte Partei wird diesen Angriff zurückweisen. Die Partei wird sich nicht von ihrer eingeschlagenen reaktionären Linie abdringen lassen. Die überwiegende Mehrheit der Partei wird sich gegen diesen Block wenden. Schärfster Kampf gegen die Rechten und Verschärfte wird die Antwort der Partei sein.

Heute aber gilt es, alle Kräfte anzuspannen, um die Arbeit zu erledigen. Zeit gilt es, alle Kraft einzufügen für die Durchführung des Volksbegehrten. Wer dabei der Partei in den Rücken fällt, zeigt sich als Feind des revolutionären Proletariats, mit dem rücksichtslos abgerechnet werden muß.

Gemeindeverordnete gegen den Panzerkreuzerbau für das Volksbegehr

In Holzendorf bei Cunewalde beschloß das Gemeindeverordnetenkollegium mit 6 Stimmen der Kleinbauern und Kommunisten gegen 1 Stimme eines Gutsbesitzers einen Protest gegen den Panzerkreuzerbau und forderte die Gemeindeinwohner auf, sich zum Volksbegehr einzutragen.

Die SPÖ kapitulierte vor den Faschisten

Besiegungszustand in Wien — Ungeheure Eregung

der Arbeiter — Verfolgung der Kommunisten

Die österreichische Sozialdemokratie hat in letzter Minute zum endgültigen Rückzug abgelöst und fordert die Wiener Arbeiterstadt auf, am 7. Oktober nicht nach Wiener Neustadt zur Abwehr des Reichsflottenmarsches aufzumarschieren. Die heutige Wiener Arbeiterzeitung veröffentlicht den betreffenden Beschluß, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Obmann-Konferenz fordert die Wiener Arbeiter und Arbeiterinnen auf, am 7. Oktober nicht nach Wiener Neustadt zu fahren.“

Auch die Parteileitung der Burgenländischen Sozialdemokratie hat ihre Parteidräger offiziell von einem Besuch Wiener Neustadts am 7. Oktober oder die Tage vorher ausdrücklich gewarnt. Siepel hat also einen vollkommenen Sieg über die SPÖ-Führer davongetragen. Am Arbeiter-Wahltag selbst sollen sich nach dem Willen der SPÖ-Führer nur einige Schuhhändler-Unternehmen, die man vollkommen in der Hand hat, beteiligen. Ob die Wiener Arbeiter sich diesem Besuch zugewandt haben, ist sehr fraglich. Die Partei der Kommunisten, unter allen Umständen dem Reichsflottenmarsch den stärksten Auftakt der Arbeiterschaft entgegenzustellen, findet überhaupt bei der Wiener Arbeiterschaft nassen Anklang. Die Energie des 6. Weltkongresses ist groß.

Wiener Neustadt gleicht einem Militärlager. Nach offiziellen Angaben sind 2000 Soldaten und 2000 Gendarmen mit Stahlhelmen ausgerüstet, 2000 Soldaten sind in voller Kriegsvorbereitung und außerdem weitere Polizeitruppe zusammengezogen worden. Mehrere Hunderttausend Kavallerie aus dem Burgenland, hat die gesamte Infanterie des österreichischen Bundesheeres und Maschinengewehrabteilungen ergänzt das Aufgebot. Sämtliche Truppen ziehen mit Stahlhelmen und aufgezogenem Polonett durch die Stadt. Einige sind provokatorisch mit Kämpfern ausgestattet. Das Militärmmando hat in Wiener Neustadt ein Feldlager mit 300 Rotbetten und 30 Tragbahnen errichtet. Südliche Wiener Bergte und zur Verstärkung des Sanitätsdienstes nach Wiener Neustadt beordert worden. Die Vollmachten des Militärmandos gleichen faktisch einem Belagerungszustand.

Die Kommunistische Partei hat ihre Agitation mit der Partei „Veränderung des Heimwehrmarsches durch Generalstreik“ gegen den Heimwehrmarsch durch Generalstreik. Diese Partei verhindert die Heimwehrmarsch der Wiener Arbeiterschaft in Wiener Neustadt mit grösster Energie fort. Eine Versammlung in Wiener Neustadt, die mit der Bettelobachheit den Kontakt aufnehmen wollte, wurde polizeilich gelöst. In allen Wiener Arbeitervierteln hat die Polizei höchste Alarmbereitschaft und füllt Heerfallkommandos bereit.

Das auf der Baderer Delegiertenkonferenz gewählte Wahlkomitee wurde wegen Hochverrat verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich u. a. der Generalsekretär der KPÖ, Kautsch, das Mitglied des Zentralkomitees Genossen Kautsch und eine Reihe sozialdemokratischer Führer.

Die Roten Ahne sowie Altmühlhäuser der RAK und des Abwehrkomites wurden wieder freigesetzt. Im Sekretariat der Partei wurde eine hundertjährige Hausfahrt vorgenommen. Das Sekretariat der Partei und die Redaktion der Roten Ahne werden politisch überwacht.

Das Bürgeramt und seine Freie Juhe über den neuen Kämpfen der sozialdemokratischen Führer ist Mandat, die Wiener Arbeiterschaft von Wiener Neustadt vollkommen fernzuhalten. Es ist aber sehr fraglich, ob sich die Arbeiterschaft die Taktik der sozialdemokratischen Führer abschaffen lässt. Die Kampfformation ist stark. Bekanntlich hat die Wiener Arbeiterschaft auch am 15. Juli des vorigen Jahres gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer demonstriert, den Kampf gegen die Rottion angenommen. Sie hat seit dem 15. Juli des vorigen Jahres viel gelernt.

Der Heimwehrführer Siegel lädt Pressevertretern eine Erfahrung über sein Programm. Die Demonstration in Wiener Neustadt würde nicht die legitime Art sein. Darauf würden folgen Tonnen, den 14. Oktober, eine Heimwehrfahrt in Wien, am 21. Oktober eine solche in dem stark sozialdemokratischen Welschhof und am 22. November würden die Heimwehrfahrt von ganz Österreich in Innsbruck den Staatsstreich beenden. Mit der Innsbrucker Rote sollen nun die Heimwehrfahrt endgültig auf den Tod des feigen Staates stellen.

Generalstreit in Podz

Warschau, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Generalstreit der Textilarbeiter in Podz und Umgebung wird mit einmütiger Beschlusshabigkeit und Festigkeit durchgeführt. Etwa 90 Prozent aller in Podz liegenden Textilbetriebe sind stillgelegt. Über 100 000 Arbeiter stehen im Kampf.

ZU Warschau, 6. Okt. Von den 120 000 Arbeitern in Podz sind nach den neuesten Meldungen bereits 85 000 in den Ausstand getreten. Die sozialdemokratischen Arbeiterverbände haben sich Freitag früh der Bewegung angegeschlossen. Der Streit verläuft im allgemeinen ruhig. Die Kommunisten verstärken ihre Agitation und sind bemüht, sich in den Streikausschüssen festzulegen, um den Streit über ganz Polen auszudehnen.

Alle Stadtteile heute nachmittag wichtiges Material in der IMA, Güterbahnhofstraße 21, abholen!



Dresdner Zeitlupe

Giftnudel über Dresden / Die Seeschlacht
Im Utahaus / Silbern gehn die Sterne auf
Noch 10 Tage Einzeichnungstrist!!

Die Zigarette nennt der Vollsmund Giftnudel. Es ist natürlich nur die Figur des kleinen Mannes, des Proleten, auf die diese Bezeichnung passt. Die Habsburger und Kubo des besseren Herrn, das Kabinett in Glaskugeln und mit Rauchbinde ist natürlich kein Giftnudel. Mit einer einzigen Ausnahme. Und diese Ausnahme schwiegt am Mittwoch raus und geruhsam über den Häuptern von Geichten und Ungerechten, von Schuldigen und Unschuldigen, von Bürgern und Proleten. Diese Ausnahme heißt: Graf Jeppelin, das mit harmlosem Blaugas gefüllte neue Luftschiff! Allein diese Harmlosigkeit hat sich in diesen Tagen in der Dresdner Bürgerlichen Presse ein deutlicher Protest ausführlich verbreitet und damit der Giftnudel die Spize abgetanzt? Laut seien! Zuerst einmal ist sie ja weiter nichts als die Sterne weinen und wogen. Wer denkt da nicht unwillkürlich an Martin Andersen-Negs, der (wie an diesen Stellen schon einmal bemerkt wurde) das Werk von Kapitalismus und proletarischen Staat folgendermaßen kennzeichnete: „Das Kapital sonnte das Gewicht jeden Gehirns bis auf das Milligramm festzumachen — aber die Menschen müssten dabei und trotz alledem oder vielleicht gerade deshalb hungern, der proletarische Staat aber beginnt damit, den Menschen das Brot zuzuwiegen, Brot um Brot, um eins einmal nach den Sternen zu greifen.“ Ja, also zunächst werden von Dr. Scherer die Sterne gemessen und gewogen — und

Brot (nach) bomben.

abgeworfen. Kleiner Schäfer, das Dottorshen! Wie lange wird er wohl Pibomben ab? Wann ist es an der Zeit, daß nicht die fühlenden Gewölbe von oben nach unten gesperrt, daß aber Blutwärme lebendige Körper von oben nach unten gesperrt werden. Habt ihr sie schon vergessen, Proletarier, Männer und Frauen, die wunderlichen Instrumente der deutschen Kriegswissenschaft und -industrie? Erinnert ihr euch nicht mehr jener Verhängnis, Allesgefechte geben? Pibomben, solange es geht und — wenn die Zeit notwendig in Allesgefechte. Allesgefecht, dann Blaufreuz statt harmlosem Blaugas, Brandbomben und Sauerstoffbombe über die Wohnhäuser der Proletarien aller Länder. Mit dem Messen der Gehirne beginnt es, um mit Tod und Vernichtung im Weltallab zu enden. Verkehrt ist: nur Proleten beschulen die Erde. Wie man das Stabhab des imperialistischen Krieges überzieht, das haben die Wilhelm, Eitel Fritz, Erich und Paul bewiesen. In Dorn und Dels, Berlin und München verbringen sie den Rest beschaulichen Lebens in holden Erinnerung an die große Zeit, getestigt und läßlich gefestigt durch das Ereignis der deutschen Aufrüttung, die Millionen zur Hölle fuhren ließ. Aber das alles hat der Bürger, der Kleinbürgler, das hat der SVD führt, das hat das Reichsbanner vergessen? Oder haben sie es etwa nicht vergessen. Wenn man den bestialischen Begeisterungstaumel der Jugendberge im Uta-Theater erlebt, wenn man idiotische Lieder hörten brüllen hört, wenn wieder einmal ein deutscher Mann und Held, in die Kriegsflagge gewandelt, in die Tiefe — des Zielteichbaus — legt — dann bezweifelt man das. Verkehrt ist hier der Gedanke des imperialistischen Krieges progreßhaft. In einer Front betreiben die Schönlichkeit Propaganda die Laien der Schwerin-Schule, die Deutschnationale, der blutgierige Stahlhelmspöbel, die jüdenpatriotischen Hitlerianer, die fremmen Feindumsplausen, das Demokratenshünen, die Streitmannstein und — Schmach und Schande — die tolle Arbeitervertragspartei Sozialdemokratie. Kühl, klar und ruhig liegen in diesem Raum, in dieser Mosaikinhöfe nur die Kommunisten. Sie allein schreien es hinaus:

Nulgepaß, Proletarier! Unter euren Augen rüstet man den imperialistischen Krieg.

Rüstet man das neue Böllermoden, rüstet man die Vernichtung des proletarischen Staates. Aufgepaßt, Proletarier! Das bedeutet Vernichtung der sozialistischen Bedeutung der arbeitenden Klasse aller Länder. Das bedeutet Untergang der werdenden proletarischen Kultur. Das bedeutet wiederum Stroms von Blut. Das bedeutet Witwen, Waisen der Arbeiterklasse und unermittelbares Elend. Die Proletarier sterben mit vom Schmerz. Sie sterben es, sich höhere Schlupfwinkel in Palästen, in Kirchen, in den kriegsgehauchten Gegendengen der Erde, die für sich zerstören, zu verschaffen. Heute ist es nur die Propagierung des tollwütigen Krieges. Die Propagierung des deutschen Krieges bedeutet aber morgen schon nicht mehr und nicht weniger als all das furchtbare, was in diesen Zellen zu schildern verucht wird. Mit Worten ist es nicht zu schildern. Mit Worten ist es auch nicht aufzuhalten. Auch der Stimmzugel wird nicht den brutalen Machtwillen des Imperialisten gegen das Proletariat aufhalten. Aber das Volksbegehr ist die erste Clappe des Einbruches in die imperialistische Front. Sie aufzurollen bedarf es unerbittlicher, sicherer Kleinarbeit.

Noch verjüngt euch die Giftnudel.

Noch idiomatisch ist wohl gut, Proletarier, der du mitgehaftest bist am Gastau, in der Aluminiumschweizerei oder wo auch immer, deinem Stolz. Dies sei das friedliche Werk deiner Hände. Zöpfle dich nicht. Sie wird, wenn die Zeit gekommen ist, Giftnudel auf das Proletarierwaterland, wie sie ist wie über englische Proleten in der großen herrlichen Zeit — geschwaderweise. Den Dresdneren wurde die Giftnudel provostorialisch am ersten Einzeichnungstag vorgeführt. Nicht genug damit, am Sonntag marschierten die Soldatenwale leinenentkrant in Dresden auf. Die Schupo bekommt ihre Tschakos mit Albernen Sternen, ähnlich denen der früheren Jagdabteilungen, gefüllt. Sicherheitserne vor dem begrenzten Horizont des reaktionären Sicherheitsbündes der Stadt. Es wird alles getan, um dem Konzerztreuer eine gute Navigation zu schenken. Hugenberg, im

Utopia, sitzt auf dem Theaterplatz, die Silbersterne am Schopfrohr, die er höchststürmisch Pegeitering aller Völker schwingen will, um soziale Revolutionen darum zu drehen. Aber das Proletariat wird sie nicht unterdrücken lassen, wird den Inneren und ihrem Anhänger die richtige Antwort zu geben wissen. Die Freiheit des Tores bis zum kleinen sprechen so deutlich, wohin gelenkt wird. Da und z. B. wieder die neuen Straßen der Strassenbahn. Das Subtilum wird zur Utopie erzeugen. Wer jetzt noch sagt, auf, oder abwarten, muß blechen. Ich fordert das Verzagten: Warte, mein Freunde, ruhig 25 Minuten auf die nächste Bahn oder laufe dir im letzten Moment den Wagen vor der Weise wegziehen. Doch längst nicht gegen die neuen Gefüge der Strassenbahn. Die Schillerin war verständlich, gleich am Ost und Stelle die Voigt einzuschlagen. Lebe nicht wider den Stachel. Ich läßt dich frei. Dein gehts dir wohl. Dann kommen die geschwundenen Jährlinge wieder. Dann wünsche die Altpalpin, Alte und Neuer werden sich auf A folgt B, und dann das ganze ABC. Der Imperialismus möchte mit ihm die Kriegsgefechte. Und du, Treiber? Hast du dich eingetragen? Sagmichst du mir den Volksschein? Klar! Du auf dem Lande die arbeitenden Bauern und Häuser auf?

Freiheit, wo bist du?

Müste gegen deinen Feind, wie er gegen dich läuft! Heute und morgen melde dich in deinem Parteialtar! Diesmal gehört der reine Tag nicht dir, sondern einer Alten! Heute und morgen um 8 Uhr und an allen folgenden Tagen siehe in Alarmbereitschaft! Rämpfe um deinen Volksschein!

Kämpfere gegen Imperialismus und Kriegsgefecht!

Nieder mit den zentralisierten Bourgeoisie!

Es lebe der Kampf mit den Volksscheinen!

Es lebe der Sieg über seine Feinde!

*Wann die zentralisierte Macht
grafft, wenn sie nicht eine
PERSONALAUSWEIS
verlangt.*

Gattenmordprozeß Treiber

Sirma Hoffmann und Treiber

Der dritte Verhandlungstag im Gattenmordprozeß Treiber war mit Besitzungen über das Heimtötungsgeheimnis der Sirma Hoffmann und Treiber ausgeschlossen durch Verhennung des Professors Schön und des Komp. Hellmann. Der Professor schätzte die Schwierigkeiten, in die das Heimtötung während der Inflationsszeit geraten war und zu deren Verhinderung in den Jahren 1924/25 Wechselseitig denkt wurden, darüber hinaus gab man jedoch auch Auslandswissel, die nicht immer kostengünstig waren. Dennoch betrachtet der Professor die großzügige Haltung seines Unternehmers als einwandfrei. Aus sozialistischen Gründen wurden jahre Buchungen gemacht, u. s. eine „Gefährdung nach Amsterdam“ eingestellt u. w.

Zur persönlichen Charakterisierung Treibers Stellung schreibt, erklärt Sirma, daß er keinen Ehemaligen als Angestellten beim Personal berichtet und als privat am kommt. Der Kompagnon Hoffmann, der sehr leicht und oft lässig verständlich spricht, berichtet auf die Freude des Kompagnons, daß jetzt der beiden Kompagnons außer den offiziellen 700 Mark Mindestsalarie weitere 700 Mark erhalten, dies jedoch, um die Steuer zu umgehen, auf „Gehaltsumschluss“ schaute zu haben. Er gibt zu, daß er von dem Abschluß und der Höhe der Verdienstfrage Treiber informiert war. Bei der Erklärung des Heimtötungsgeheimnisses und des Angeklagten treiben die Erklärungen des jungen Hoffmann und des Angeklagten Treiber weit auseinander und in so auch bei der Erklärung der übrigen Heimtötungsgeheimnisse. Eine recht lächerliche Rolle spielt dann der junge Kaufmann Cillenhoff, der von einer Erzählung Treibers über 8000 Goldmark in der Schweiz berichtet, was Treiber enttäuscht hörte. Da gibt anderer Heimtötungsfreund ihrem Kollegen Cillenhoff jedoch nachzuhören, daß er recht viel erzählt, ohne selbst nachprüfen zu können. Kaum zweifelhaft in jedoch, daß die beiden Kompagnons mehr Gold aus den Einnahmen bezogen haben, als in ihren Büchern angegeben ist. Nun, der Anstalt gegenüber der Steuerbehörde ist nicht von Rausleuten, mit denen Treiber Heimtötungsgeheimnisse hatte, der Ton ausdrücklich keine geheimhaltende Anerkennung, und es wird wohl stimmen, daß die Schiedsgerichte zur Aufzehrung des Steuerbehörde, die gana und giba in der Heimtötungszeit Andenkenheraus einen Nutzen aus einer Justizunrechts. Im Bereich mit seinen Heimtötungsgeheimnissen geliefert. Schließlich berichtet noch Treiber, daß er von der Treuhändergesellschaft, daß die Sirma 1927 Antrag auf Heimtötungsrecht wegen Brüder gestellt habe. Damit war das Kapitel Sirma Hoffmann und Treiber abgeschlossen und man beschäftigte ihn wieder mit der Person und den persönlichen Verhältnissen Treibers.

Der Bruder der Frau Treiber erklärt, daß ihm sein Schwager nicht von dem längst seiner Schwester Toten benachrichtigt und nach seiner Rückkehr ihm mitgeteilt habe, daß seine Schwester ohne einen Punkt vom Leben abgetrennt sei. Der Bruder Treiber habe jedoch immer volles Vertrauen zu ihrem Mann gehebet und die Ehe sei glücklich geblieben. Auch eine Freundin der Frau Treiber erklärt das und betont, daß diese ausdrücklich gesagt habe, wenn sie ihrem Mann nicht hätte, wäre sie ihrem Bruder bereits in den Tod gefolgt. Schließlich wird in später Abendstunde noch der Bruder des Angeklagten, der in Berlin wohnhaft ist, vernommen, und der von den Verhältnissen seines Bruders informiert war. Aber

Gebildet?

Wer ist die Tote? Gestern in der 8. Nachmittagsstunde im Kurpark Weißer Hirsch zwischen Postenweg und Stechgrund nahe der Radewitz ein weißliches Leiche aufgefunden worden. Da die näheren Umstände ein Verbrechen nicht ausschließen ließen, wurde der Aufstellungsplatz abgesperrt und die Mordkommission des Kriminalamts herbeigerufen. Es konnte festgestellt werden, daß Selbstmord durch Einnehmen von Gift erfolgt war. Die Person der Toten war bisher nicht festgestellt. Sie war jung. Etwa 19 Jahre alt, 183 Zentimeter groß, schlankes Gesicht, dunkelblonder Bobstropf, blaugraue Augen, blonde dünne Augenbrauen, vollständiges Gesicht, bekleidet mit tiefblaugrauem Tuchmantel mit Pelzbesatz dunkelblauem Außenfutter mit Goldbeschlägen am Halstrans und den Kermeln, schwarzeleidernen Unterrock, weißer Pelzmütze, gr. „B“, hellblaue Strumpfen, hellen Spangenstrümpfen mit dunkelblauen Gürteln. Bei der Toten wurde eine ringförmige Utensilie entdeckt, bestehend verschiedene Schreibutensilien und Toilettegegenstände, vorgefunden. Zur Herstellung der Person der Toten dienliche Angaben werden umgehend an die Kriminalpolizei Zimmer 149, oder Kriminalbeamte Weißer Hirsch erbeten.

In einem Anfall geistiger Unmacht verbrannt

Als am vergangenen Freitag um Mitternacht ein Dresdner Polizeibeamter auf seinem Fahrrad durch Schönfeld fuhr, hörte er in einem an der Straße gelegenen Grundstück verdächtiges Geräusch. Er hielt sofort an und bemerkte im Walzhaus des Schuppengebäudes flackerndes Licht. In der Annahme, es könnte ein Brand ausgebrochen oder ein Einbrecher eingedrungen sein, läuften er sich über das etwa 2 Meter hohe Holztor. Gleich darauf kam aus dem Walzhaus eine Frau herausgestürzt, deren Kleider in hellen Flammen standen. Kurz entflohen warf der Beamte die Brennende auf den nassen Erdboden und rief ihr die Kleider vom Leibe. Inzwischen waren Hausbewohner wach geworden. Ein kleiner herbeigeeilter Arzt leistete die erste Hilfe. Mit schwerem Stockbund bedeckt drohte man die brennende Person zu Frau nach dem Feuer und Fliegenschwanz. Dort ist am Dienstag verstorben. Wie festgestellt, handelt es sich um eine 39 Jahre alte Witwe, die im gleichen Grundstück wohnte. Sie ist seit längerer Zeit an einer schweren Herzkrankheit. Offenbar hatte sich die Kranken in einem Anfall geistiger Unmacht im Walzhaus mit Feuer zu schaffen gemacht, wobei ihre Kleider in Brand gerieten.

Personenabholpflichtig. Der Fahrplan der Sächs-Böhmis. Dampfschiffahrt zeigt vom Montag, dem 8. d. M. bis zum nächsten folgende Verbindungen auf: 8.30 von Dresden nach Zwickau (am 17.56), 10.45 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 18.56), 12.45 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 19.56), 14.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 20.56), 17.15 von Dresden nach Riesa (am 21.56), 18.30 von Dresden nach Müglitz (am 22.56), 19.30 von Böhmisch Leipa nach Müglitz (am 23.56), 20.30 von Müglitz nach Dresden (am 24.56), 21.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 25.56), 22.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 26.56), 23.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 27.56), 24.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 28.56), 25.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 29.56), 26.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 30.56), 27.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 31.56), 28.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 1.6.56), 29.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 2.6.56), 30.30 von Dresden nach Böhmisch Leipa (am 3.6.56).

Operantenkursus. Dem Wunsche vieler Interessenten gemäß steht die Arbeiters-Operanten-Gruppe veranlaßt einen Operanten-Unterkörperkurs im Städtchen Göttelborn zu eröffnen. Der Kurs beginnt am Dienstag, dem 9. Oktober, 19 Uhr im Arbeitshof Göttelborn.

Rialto. Heute Sonnabend den 6. Oktober im Saale der Universität, südliches Pololotzkenzert mit anschließendem Tanz. Beginn des Konzerts 19 Uhr. Eintritt nur 30 Pf.

Dohna. Am dem Freitag „Not ist das Tug“ muß es Gott Dohna königlich gewesen. Rialto Dohna königlich gewesen. Die Holländischen Strandau Bahnhof, Pola, Großdöblik, Höherwitz, Niedersorau, Saloppe, Waldschlößchen, Andig und Göhlis werden ab d. M. eingezogen.

Grimm der Woche

Copital

„Mutter aus“ in Eva Maria. Noch in der Namensgebung steht das dritte Frau in den Vordergrund. Sie ist eine der unerträglichsten Grimmen der Gegenwart. Ihren Gatten, den Personalbericht und als privat am kommt. Der Kompagnon Hoffmann, der sehr leicht und oft lässig verständlich spricht, berichtet auf die Freude des Kompagnons, daß jetzt der beiden Kompagnons außer den offiziellen 700 Mark Mindestsalarie weitere 700 Mark erhalten, dies jedoch, um die Steuer zu umgehen, auf „Gehaltsumschluss“ schaute zu haben. Er gibt zu, daß er von dem Abschluß und der Höhe der Verdienstfrage Treiber informiert war. Bei der Erklärung des Heimtötungsgeheimnisses und des Angeklagten treiben die Erklärungen des jungen Hoffmann und des Angeklagten Treiber weit auseinander und in so auch bei der Erklärung der übrigen Heimtötungsgeheimnisse. Eine recht lächerliche Rolle spielt dann der junge Kaufmann Cillenhoff, der von einer Erzählung Treibers über 8000 Goldmark in der Schweiz berichtet, was Treiber enttäuscht hörte. Da gibt anderer Heimtötungsfreund ihrem Kollegen Cillenhoff jedoch nachzuhören, daß er recht viel erzählt, ohne selbst nachprüfen zu können. Kaum zweifelhaft in jedoch, daß die beiden Kompagnons mehr Gold aus den Einnahmen bezogen haben, als in ihren Büchern angegeben ist. Nun, der Anstalt gegenüber der Steuerbehörde ist nicht von Rausleuten, mit denen Treiber Heimtötungsgeheimnisse hatte, der Ton ausdrücklich keine geheimhaltende Anerkennung, und es wird wohl stimmen, daß die Schiedsgerichte zur Aufzehrung des Steuerbehörde, die gana und giba in der Heimtötungszeit Andenkenheraus einen Nutzen aus einer Justizunrechts. Im Bereich mit seinen Heimtötungsgeheimnissen geliefert. Schließlich berichtet noch Treiber, daß er von der Treuhändergesellschaft, daß die Sirma 1927 Antrag auf Heimtötungsrecht wegen Brüder gestellt habe. Damit war das Kapitel Sirma Hoffmann und Treiber abgeschlossen und man beschäftigte ihn wieder mit der Person und den persönlichen Verhältnissen Treibers.

Theater am Böhlspielplatz
Im Böhlspielplatz läuft der Iwan-Mosjukin-Film „Opfer“. Wir haben ihm an dieser Stelle bereits eine Besprechung gewidmet. Wenn etwas Interesse zu erregen vermag, so ist es der Roman Iwan Mosjukin.

Kulturfilm-Expedition der Ufa

Unter der Leitung von Dr. Ulrich A. L. Schulz wird Anfang Oktober eine größere Kulturfilm-Expedition der Ufa nach Meißn zu reisen, um eine Reihe von Unterwasserfotografien, letzteren letzten Meisterschaften für die Ufa-Kulturfilm-Gesellschaften zu erhalten. Am Sonnabend, 10. Oktober, 1927, wird der Hauptdarsteller aus „Bitt und Enzo“ für eine kleine Rolle bei einigen Szenen fahren. Er ist nebstdem bemerkt, als unerwarteter Freund Wm. Louis die unerwartete Figur des ganzen Films.

Lageskalender der Dresden Theater

Sonntag. Operetten: Die Mätressen (18). Schauspielkabarett: Der einschlägige Kram (19.30). Kabaretttheater: Der einschlägige Kram (20). Reitbühnenkabarett: Der einschlägige Kram (20). Reitbühnenkabarett: Der einschlägige Kram (20).

Montag. Operetten: Madame Bette (19.30). Schauspielkabarett: Der einschlägige Kram (19.30). Kabaretttheater: Der einschlägige Kram (19.30). Reitbühnenkabarett: Der einschlägige Kram (19.30). Reitbühnenkabarett: Der einschlägige Kram (19.30).

MAGGI's Erbs m. Speck-Suppe
In der vorteilhaften Würfelpackung zu 13 Pf. für 2 Teller gute Suppe.



Zwei Versammlungen

Die Stadtverordneten fordern auf Antrag der SPD: Erhöhung und Verlängerung der Erwerbslosenunterstützung

Neugersdorf, am 4. September fand im Saal des „Ruhbaums“ eine Erwerbslosen-Aktionsarbeiterversammlung, am 1. Oktober eine Stadtverordnetenversammlung im Rathaus statt.

In beiden Versammlungen batte man Sitzung zu nehmen zu Fragen, die das Gewerkschaftsamt berührten, und zwar zu dem bekannten Erwerbslosenunterstützungsgesetz. Die SPD empfahl mit Entschlüssen der Arbeiterschaft dieses Produkts als etwas Gutes. Wir Kommunisten dagegen befürworteten es, weil wir wissen, dass dieses Gesetz eine wirkliche Bereicherung der Arbeiterschaft mit sich bringt. Die Wirtschaftsnotfeinde im Reihen der „Wirtschaftsdemokratie“ schieden zügig immer mehr Proleten zu Stauben der Arbeiterklasse aus. Die Gewerkschaften steigen. Selbst Rettungsarbeiten in den Gemeinden, wo welche durchgeführt werden, vermögen bei weitem nicht die soziale Not aufzuhalten. Betriebsstilllegungen und Kurzarbeiter verhärten die Krise. Neugersdorf hat ungefähr 600 Erwerbslose, deren Zahl sich um ein beträchtliches erhöhen wird. Sobald die Saisonarbeiter zur Stempelstelle zurückkehren werden, Gute Aussichten für die Stadtverwaltung, die schon heute, infolge der Finanznot der Gemeinden, sammert, keine Mittel zu haben. Die kommende Winter schafft ihnen Kopfschmerzen, zumal immer mehr Erwerbslose ihrer Unterhaltung verlustig gehen und so als „Ausgelösster“ in Große kommen, einmal weil sie die bedingte Anwartschaft auf Grund der aufgelösten Wirtschaftlichkeit nicht erfüllen können, und zum andern weil sie eben 26 Wochen hintereinander Unterstützung erhalten haben. Nur in beladenen Fällen tritt die sogenannte Rattenfuchse in Kraft. So wird ein Heer der Aussteigernden für sich, die dann nach Prüfung der Bedürftigkeit vom Wohlfahrtsamt die „gebührenden“ Säcke der Wohlfahrtunterstützung erhalten. Die oben angeführte Erwerbslosen-Aktionsarbeiterversammlung verlangte daher in einer Entschließung enthaltener Forderungen, dass das Erwerbslosenunterstützungsgesetz, so wie es die KPD mehrmals im Reichstag beantragt, abgeändert werden muss. Einhellig wurde folgendes Gesetz beantragt, schriftlich dem Stadtverordnetenkollegium vorgelegt:

Die Stadtverordnetenversammlung

selbst. Sie bot einen Anlehnungsweg, wie frisch man die Werftätigkeit verhindern und berechtigte Forderungen als Aktionsanträge der Kommunisten“ hinzustellen verlor. Bei Wahlen rutschten diese Herren vom Bürgerverein, doch mit der Bündnisliste als neue „Demokraten“ und „Reichsbund“ in Empfehlung bringen zu können. Hatten sie im Kollegium auch nicht die Mehrheit, so ist es doch wert, diesen Herren ihre Worte der angeblichen „Nächtheit“ vom Gesicht zu reißen. Gelb aus der Anzelegemeinde des Genossen Tautzsch und der Partei glaubt man Kapital machen zu können. Aber weit gefehlt! Genoss Tautzsch gab einiges der Sitze eine Sitzung ab, die sich die Gegner eindeutig vor den Kommissionen hinter die Ohren schreiben können. Die Kommunistischen Vorträge wird in puncto Differenzen sehr heftig gegenüber der Arbeiterschaft daben, im Gegenteil, auch in der Personennfrage wird sie offen im Interesse der revolutionären Entwicklung Entwicklungen treffen. Genoss Tautzsch wird noch wie vor als Beauftragter der Partei die Tälerchen der weiteren Modelle im und außerhalb des Stadtparlaments wahrnehmen.

Jur Sitzung selbst Vortrach Heinig gab die von den Erwerbslosen eingebrochene Entschließung bekannt. Seine lautet:

Entschließung

Die am 4. September im Saal des „Ruhbaums“ versammelten Erwerbslosen und Rostadtarbeiter erklärten das Erwerbslosenunterstützungsgesetz für völlig unzureichend, da es nicht im entgegengesetzten Sinn politischen Ansprüchen genügt. Die Kommunisten fordern, dass die politischen Parteien SPD und KPD, sowie die Kreis-Gewerkschaften für folgende Forderungen einstimmen:

1. Erteilung der zweijährigen Auszugsabfahrt.
2. Fortsetzung der jetzt gültigen Unterstützungsduauer von 26 Wochen und Zahlung der Unterstützung für die Dauer der Erwerbslosigkeit.
3. Befreiung der Karentenzeit.
4. Erhöhung der Unterstützungsgruppen um ein Bedeutendes. Die Kommunisten riefen um Beurteilung des Stadtverordnetenkollegiums für obige angeführte Forderungen und die selben an die Regierung weiterzuleiten.

Der Erwerbslosenrat Neugersdorf.

In der Debatte setzte sich lo recht das erstaunliche Tun der Bürgerlichen. Nachdem Genosse Tautzsch die berechtigten Forderungen beurteilt, verließ Herr Holzog, seines Zeichens Bäckermeister, die Räderungen als nicht berechtigt hinzustellen. Er braucht nicht Rot zu leiden. Die Arbeiter sollten sich dienen Bäckermeister merken. Die übrigen Redner der Bürgerlichen glaubten, dass die Forderungen nicht stimmen zu brauchen, da ein Stadtverordnetenkollegium sich nicht in rechtsgerichtige Stimmen zu mischen habe. Schlegel (SPD) gab seine Meinung nicht die der Fraktion, doch war man über die eindeutige Arbeiterschaft noch nicht gekommen. Dafür bestätigte Holzog, dass er dafür stimmen werde. Hoffentlich kommt es nicht mit den Kommunisten in Aufführung, sonst kann er sich Schaden zufügen. Dr. P. Die Abstimmung ergab, dass der Antrag gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion und der Spartengruppe mit Mehrheit angenommen wurde.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung verließ Vorsteher Heinig einen Artikel aus der „Grunde und Hausbesitz-Zeitung“, in welchem behauptet wird, dass die Stadt Görlitz verneide an den Konsumverein Neugersdorf, damit sich dieser händer laufen könne. Vorsteher Heinig wird mit seinen Genossen dies ganz entschieden zurück. Umso mehr ist es richtig. Der Konsumverein hat der Stadt zum Anfang vom Haushalt Geld geborat. Genoss Tautzsch will mit den Bürgerlichen klargestellt und bedeutet, wie man von nationalistischer Seite veracht die Einrichtungen der Arbeiterschaft in Mitleidenschaft zu bringen. Er betonte in diesem Falle die bürgerliche Gesellschaft als Schmarotzer der öffentlichen Behörden. Darob große Entzürnung in den Reihen der bürgerlichen Fraktion. Stadtrat Guttler

Ein Verräter betriert einen Sohne

bist du, wenn du nicht heute und morgen in deinem Parteisekretariat dich meldest zur

Übernahme von Arbeiten für das Volksbegehren!

Du kannst wählen:

Sammeln, Schleppen oder Landagitation!

Du wirst zum Helfer der Bourgeoisie und des Sozialverbands werden.

wenn du keine Arbeit für das Volksbegehren hastest!

(bürgerl.) ganz empört, glaubte mit persönlichen Angriffen auf den Genossen Tautzsch die Anklagen entkräften zu können. Es war ein Schlag ins kalte Wasser. Kintzler (SPD) beantragte, den Rat zu beschließen, der Hausbesitzersitzung eine herstellende Verhinderung zur Aufnahme nach dem Prozess einzustellen. Dem wurde einstimmig zugestimmt. Die bürgerliche Fraktion schloss mit ihrer Zustimmung beweisen, dass sie den Arbeiterschaft nicht feind. Tapfer Helden!

Auf das Wohnungsschieben machte sich die Neuwahl eines Beißers und weiter Stellvertreter notwendig. Auf Vorschlag des Mietervereins wurden als Beißer der Genossen Herrmann, als Stellvertreter Uhrmacher Max Größle und Eisenbahn-Domänen-Brock gewählt. Nach einigen Ratschlägen wurde die Sitzung für die Öffentlichkeit geschlossen, man begab sich in die Unterkammer.

Zu ergänzen sei: Die Sozialdemokraten haben mit uns Kommunisten einstimmig, je nach der Situation, sie kommen aus der Freiheitseinheit nicht heraus. Wir werden bei passender Gelegenheit ihre Widerpolitik festmachen. Der Arbeiterschaft aber liegt klar: Reicht euch ein in die rote Kämmenfront, damit nicht mehr das Bürgeramt im Rathaus vertraten ist, sondern die Beauftragten der Arbeiter am Ort. Weist die Arbeiterstimme und zeichnet euch ein zum Volksbegehren!

Auslegung der Eintragungslisten für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbots“

Zittau. Die Auslegung der Eintragungslisten für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbots“ erfolgt für die in der Stadt Zittau wohnenden Stimmberechtigten an den Wochentagen vom 3. Oktober bis einschließlich 16. Oktober 1928 im Einwohnermeldeamt, Böhmisches Straße 7, Erdgesch., Eingang Hausflur Böhmisches Straße, wobei von vormittags 8 bis 18 Uhr und nachmittags von 15 bis 18 Uhr eigenhändige Unterschriften in die Listen einzutragen sind.

An den Sonntagen 7. und 14. Oktober 1928 erfolgt die Auslegung der Eintragungslisten von 10 Uhr vormittags bis 18 Uhr nachmittags in 4 Bezirken, und zwar für den 1. Bezirk im Einwohnermeldeamt, Böhmisches Straße 7, Erdgesch., Eingang Hausflur Böhmisches Straße, für den 2. Bezirk im Katholischen Vereinshaus, Nordstraße 9, für den 3. Bezirk in der Dritten Volksschule, Friedrichstraße 5, Turnhalle, Eingang Gastendorf, und für den 4. Bezirk in der Schliebenstraße, Schliebenstraße 19, Turnhalle.

Jeder, der sich gegen die Kriegsrüstungen des neuen deutschen Imperialismus wehren will, ist verpflichtet, sich zum Volksbegehren einzutragen.

Genosse Johann Gall gestorben

Zittau. Am Mittwoch verstarb im Zittauer Krankenhaus unser Genosse Johann Gall aus Bethan. Genosse Gall wurde durch innere Krankheit, die ihre Ursache in einem Unfall bei der Arbeit haben dürfte, aufs Krankenlager geworfen. Sein bedenklicher Zustand machte eine Überführung ins Zittauer Krankenhaus notwendig, aber auch hier sollte er leider keine Rettung mehr finden, so dass er nach kurzen schweren Leidern verstarb. In ihm verliert die Arbeiterschaft einen ihrer besten. Schon in jungen Jahren stellte er sich in den Dienst der Arbeitersbewegung und hat dieser stets aufopfernd und treu gedient. Seiner Familie war er kein sorgender Gatte und Vater. Er scheidet in einem Alter von 44 Jahren viel zu früh aus seinem Wirkungskreis. Nur durch Nacheltern des guten Vorbildes, das er gegeben hat, ist es möglich, die Blüte, die entstanden ist, auszufüllen. Die Arbeiterschaft wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Einäscherungsfeier findetstatt am Sonntag, dem 7. Oktober, 11 Uhr, im Krematorium Zittau.

Hinweihung des Ebert-Reliefs

Löbau. Die vielen Fahnen und auswürtigen Reichsbannerfahnen werden wirklich einen großen Demonstrationzug. Wer glaubt, wird sehen, und wer diese Schar gehen will, lachte. Einem Auftakt des Roten Tages in Birne von Tausenden nennen man Pleite, und einen Zug von 14 Mann Reichsbanner, teilweise mit Regenfahnen: großer Kundgebung. Wo waren denn die werktätigen Massen? Zu dem Hindenburgspalierbildchen kommen sie zu leicht. Wenn die Arbeiter Löbau noch nicht gleich alles begreifen, dies war ihnen doch zuviel. Wir hoffen nun, dass Hindenburg neben Ebert einen Platz bekommt, vielleicht kommen dann noch mehr Revolte. Es fehlt nur der katholische Blößle zur Segnung des Reliefs. Nur so weiter, um so eher erkennen die Wallen, dass ihr Blößle nur sein kann bei der KPD!

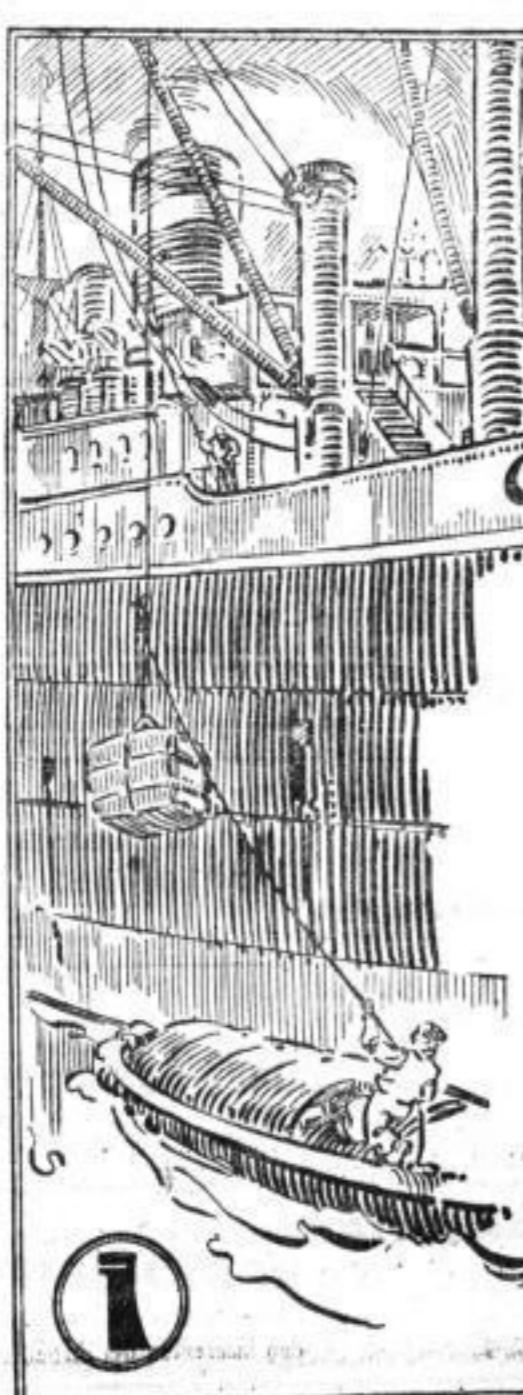
Kraftpolizeilehr. Vom 7. Oktober an wird die Kraftpolizei Dresden-Wilsdruff bis Altmühlsberg weitergeführt. Nach Beendigung der Straßenarbeiten auf der Staatsstraße Wilsdruff-Rösen wird die Kraftpolizei über Rösen nach Kohlwein durchgeführt werden.

Gedächtnis

Die Frau als Werkstein des Staates handelt nach den Regeln der Spannabilität, jetzt ist auch ihr Geh. Dazu passend ist in der Nähe Magdeburg-Börnebeck. Mit beiden Aufwand an Zeit und Kosten soll man aus ihnen eine reizvolle und reizende Befestigung herstellen. Diese eignet sich auch für Dekoration von Salons, Loges, Galerien, Gemälden usw. sowie für Verlängern und Verbreitern vorhandener Säulen.

Die

Reemtsma A.-G.
hat seit 1924 die
qualitative und
quantitative Füh-
rung im Einkauf
macedonischer
Tabake.



Wir geben bekannt,

daß unsere Einkaufsorganisa-
tion mehr als ein Sechstel der
gesamten Tabakernte Macedoniens aufgekauft hat. In den
Rest teilt sich die Cigaretten-
Industrie der ganzen Welt.

REEMTSMA CIGARETTEN

ERNTETE 23

STANDARD-MISCHUNG

5-



Die „linke“ SPD und Panzerkreuzerbau

Der Standort im Arbeitsamt

Heidenau. Vor gutbeuchtem Zuhörertum fand die leichte öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Der Gang der Verhandlung belehrte die Zuschauer, die noch geglaubt haben, daß Heidenau eine „Arbeitermehrheit“ im Parlament habe, eines bejähren. Bei Beginn derselben stellte Stv. Altenrath (SPD) den Antrag, den von der kommunistischen Fraktion beantragten Protest gegen den Bau von Panzerkreuzern an Reichs- und Landesregierung von der Tagesordnung abzufeuern, worauf auch Stv. Rath (bürgerl.) erklärte, auch seine Fraktion unterstütze diesen Antrag, da der Panzerkreuzer nichts mit Gemeindepolitik zu tun habe. Von den kommunistischen Rednern wird den Antragsteller gezeigt, daß dieser Bau von Panzerkreuzern sehr viel mit Gemeindepolitik zu tun hat, erklärt doch die Sozialdemokratie bei jeder die Arbeiterschaft angehenden Forderung, daß die von Land und Reich zur Verstärkung lebendigen Mittel zu beschränkt seien. Gen. Gleißberg erklärt, daß die Sozialdemokratie diesen Antrag doch nur stellen, um sich vor der Heidenauer Arbeiterschaft um eine klare Stellungnahme zu drücken, da sie doch voll und ganz die Haltung ihrer Minister bedenken, dies über den Arbeitern und zum Teil ihren eigenen Genossen nicht offen zugeben können, da sonst auch ehrliche SPD-Mitglieder ihrer Partei den Rücken fehlten würden. Dass die Bürgerlichen mit diesem Protest nichts zu tun haben wollen, ist uns klar, sagen sie doch als Vertreter der die Panzerkreuzer so sehr benötigenden Kapitalisten in den Parlamenten. Der Protestantrag verhinderte gegen die Stimmen der Kommunisten von der Tagesordnung. Und da behielt die Sozialdemokratie noch den traurigen Mut, zu behaupten, sie seien gegen den Bau von Panzerkreuzern. Nach Erledigung dieses Punktes trat man in die Tagesordnung ein. Der Vorschlag des Bauausschusses: Beschaffung von Steinen für die Strohhaussiedlung 1929, wurde einstimmig angenommen. Ebenso ergibt es einen Vorschlag des Schulausschusses: Änderungen des Entwurfs der Ortsausordnung für Heidenau.

Ein kommunistischer Antrag, der sich dagegen richtet, daß der Bürgermeister bei der diesjährigen Bürgerversammlung eigenmächtig unter Umgehung der Stadtverordneten gehandelt hat, und verlangt, daß die Versammlung der städtischen Bürgerversammlung durch die Stadtverordneten zu erfolgen hat, erfährt ebenfalls Ablehnung.

Echt mehr Obst!

Fann man jetzt überall lesen, und da, wo der Heidenauer Einwohner nicht Gelegenheit geboten wäre, in den Genuss billigen Obstes zu kommen, wird dieses

durch den sozialdemokratischen Bürgermeister an auswärtige Marmeladenfabriken

vergeben. Hierzu erklärt der Bürgermeister, es sei sein Sorg, den „Sigmungen beizumessen“. Ein gestellter Antrag, den Minderbemittelten verdölligtes Obst zu beschaffen, wird einstimmig mit lebhafter Behandlung an den Finanzausschuß verwiesen.

Die Einzeichnungserstattung zum Volksbegehren statt bis 17 Uhr bis um 20 Uhr anzudecken, wird auf Antrag der kommunistischen Stadtverordneten einstimmig angenommen. Der sozialdemokratische Redner erklärt hierzu, daß ihre Zustimmung jedoch nichts an ihrer Einstellung zum Panzerkreuzerbau ändere. Eine kommunistische Anfrage betr. löscherende Gerüchte über Unstimmigkeiten und Mängelnde beim heiligen Arbeitsamt beantragt. Stadtrat Schulte dahingehend, daß das nicht Sache der Stadt sei (!). Die weitere Aussprache über diesen Punkt wird durch den Einspruch des Stv. Siebitzmann (bürgerl.) verhindert.

Eine Belehrrede des Genossen Holmann über die leichte Beliebung der Strafen soll, mit der nötigen Bremsen der hohen Kosten, Berichtigung finden. Daraus schloßensliche Sitzung.

Brutale Schlossermeisterei

Ein Schlossermeister in Pirna-Eppendorf schlägt seinen Gehilfen tot

K.P. Am Mittwoch dem 3. Oktober nachmittags wurde in schwerestem Zustand ein Schlosserlehrling ins Pirnaer Stadtkrankenhaus eingeliefert und starb in den geistigen Nekrosen.

Der Lehrling, ein Wallentzabe, seine Mutter starb während des Krieges, sein Vater in den Nachkriegsjahren, lernte das zweite Jahr beim Schlossermeister Voigt in Pirna-Eppendorf. Welche Qualen in dielen zwei Jahren dieser junge Mensch ausstehen mußte, ist gegenwärtig nicht festzustellen, da er in sehr bedenklichen Zustände im Krankenhaus liegt, für denkende Menschen aber genügen die Worte, die dieser Knabe seinen An-

Panzerkreuzer ist überstanden

10 Tage, die die Welt erschütterten.

Nur einmalige Aufführung für Laubegoss:

Am Dienstag, dem 9. Oktober, 20 Uhr im Lichtspielhaus

Stadt Amsterdam

Eintritt 60 Pf. auf allen Plätzen.

gehörigen einmal sagte: „Ich will euch eigentlich davon gar nichts sagen, sonst geht es mir noch schlechter.“

Am Vormittag des 3. Oktober schmiß der Schlossermeister dem Lehrling die Sellaune an den Kopf, die den Jungen schwer traf, daß er das Gehirn verletzte. Mit schweren Kopf- und Gehirnschwellungen, deren böiger Verlust der Sprache und Nahrung der einen Körperseite war, wurde der junge Mensch ins Stadtkrankenhaus eingeliefert, wo er, ohne die Bekanntschaft verlangt zu haben, verstarb.

Ein „deutscher Mann“, dieser Schlossermeister, der sich an wehrlosen jungen Wallentzabern vergreift, es ist nicht der einzige in Pirna, diese Liste ist schon durch einen würdigen Vertreter dieser Gesellschaft eröffnet, und wer weiß, wie viele dieser armen Burschen noch in solcher Sklaverei leben, bis sie vielleicht mit einem derart grausigen Fall, wie ihr Kollege, enden.

Ein Grund mehr, die Arbeit der kommunistischen Jugend zu verstärken, in einer Linie den getreuen Lehrlingen einen Weg zu zeigen, der sie dieser Sklaverei entzieht und diesen Ausbeuternehen die Rachezeit dieser gottgewollten Ordnung zeigt. Wir kommen auf diesen Fall nochmals zurück.

Vom Sozialistengesetz zum sozialistischen Gesetzesblatt

Das Freiburger Gericht ist bekannt wegen seiner harten Urteile, die schon vor dem Kriege dort gefällt wurden. Darauf hat sich auch nach der Novemberrevolution nichts geändert. Rücksichtlos wurden Arbeitnehmer verfolgt, die vom Hunger getrieben, zur Sklaverei griffen. Das Jahr 1923 hält den Höhepunkt dar. Der Word an den 31 Arbeitern fällt auf die Sozialdemokratie, deren Haupt, Herr Friedrich Ebert, die Reichs-

wehr zur Niederschlagung der Arbeiter nach Sachsen lädt. Schon allein diese Tatsache mußte genügen, daß die Sozialdemokratie über die Erinnerungen des Sozialdemokratischen Konservativen das nicht sie will um ihren ungedeckten Kanal freizueröffnen zu verhindern, den Proleten einzutreten doch ke noch dielebe Partei sei „nur in anderer Lage“, wie es die von 1878 war.

Republikanische Ruhstorf haben den Mordgeschichten Klagen, meiste, Freiburg, der Beihilfe zum Mord an Rathenau leistete, freigesprochen. In der Zeit von 1923 bis 1928 wurden aber etwa 15 Jahre Gefangen und über 5 Jahre Justizhaus wegen politischer Vergehen gegen Arbeiter in Freiburg verhängt. Dies sind Folgen des Vertrags der SPD. Das uns die Koalitionsregierung Müller noch weitere solche Ergebnisse bringen wird, liegt auf der Hand.

Die Weststaaten müssen sich zur Bekämpfung der bürgerlichen Klassenherrschaft zusammenfinden, in der Roten Hilfe. Sie müssen ihren Kampf weiterführen bis zum Sturz der bürgerlichen Herrschaft und bis zur Errichtung eines Ratesdeutschlands.

Korruption in der SPD und die Löbauer Promenadentante

Seulutionsmeldung über Seulutionsmeldung erscheint in der Löbauer Volksstimme. Trotz Verhungert, Thälmann bringt das unterdrückte Geld mit seinen Freunden im Seulogion mit Weibern durch. Die Arbeiterschaft erkennt den Schwund und leidet der SPD den Rüden“ — so und ähnlich lauten die Schauermarken. Was ist der Sinn der Sache? Die Arbeiterschaft vom Volksbegehr abzulenken und Unterdrückungen im Lager der SPD zu verhindern. Die Kernesfrage aus der Promenadentante, zebt doch mal vor Zeilen darüber, um den Moralt in euren Kreisen zu befreien, daß die Arbeiterschaft weiß, um was es geht. Ihr Herren habt kein Recht, über ehrliche Gesetze herzuschießen, oder trefft euch unter Disziplin?

Wie es in der SPD aussieht, dafür nur ein paar Beispiele: 1. 800 Mark aus öffentlicher Sammlung der Arbeiterschaft wurden unterdrückt; kein Wort war in der Tante zu lesen. Es ging ja auch nicht an, da es treue Mitglieder der SPD sind und ihren Posten aus der Konservativen, wie Herr Mölling, nicht einzubringen wollen.

2. Seit ihr nicht gezwungen werden, durch die Berichte im Löbauer Polizei die chemische Unterdrückung von 6000 KM auf 3000 KM in der Zahlstelle der Textilarbeiter Löbau richtigzustellen?

3. Hat es nicht auch in den Dresden Metallarbeiterkästen einen Gehaltssatz gegeben, und trotz allem bleibt man führendes Mitglied in der SPD. Wenn das Letztere auch Jahre zuviel liegt, so spricht es sich immer wieder.

Ihr Arbeitnehmer aber seht, wie es besteht ist mit euren hohen Gründen. Hebt ihnen die Antwort, tretet ein in die SPD, lasst die Arbeitersstimme. Zeigt ihnen, daß ihr den Betrag nicht mitmachst, indem ihr euch heute noch einzeln in die Liste „Gegen Panzerkreuzer“, die im Rathaus, Einwohnermeldezimmer 21, bis 18 Uhr auslegt!

ALBERT SAALHEIM

Kesselsdorfer Straße, Ecke Bünaustraße

DAMEN-, HERREN-, KINDERBEKLEIDUNG

Werkstätige am Radio-Hörer?

Wollen Sie Erfolge erzielen, dann kaufen Sie

beste Qualität bei niedrigsten Preisen nur bei

Radio-Schnorr

Pirnaische Straße 11 / telephon 23955
2. Geschäft:
Marschall-, Ecke Schulgutstraße
Telephon 23955

Besuchen Sie bitte unseren **Vorführungsraum**
Marschall-, Ecke Schulgutstraße — Interessenten erhalten Katalog gratis

Radio-Spezial-Haus Bräntner
Marschallstraße 26

Kompl. Anlagen u. 3-Röhren-Orts- u. Fernempfängern
von Mark 70.00 an

Für den Bastler sämtliche Einzelteile
Fachmännische Beratung kostenlos / Akku-Ladesation

Akkumulatoren-

Metallwaren-

Radio - Sellmann

19 Rosenstraße 19

Telephon 2881

Große Zwingerstraße 4

Eckig Theaterstraße

Radio-Apparate

und Zubehör

Radio-Kasse-Röhren

Motormotoren

Hörer-Werkzeuge

Akkumulatoren-

Ladesation

Rundfunkhaus Kunath
Bautzner Straße 8

Lautsprecheranlagen für Orts- und Fernempfang / Hochantennenbau / Überwachung von Anlagen / Akkuladesationen
Spezialität: Siemens-Anodenbatterien u. Einzelheiten

RADIO-ZENTRALE

O. Grohmann, Reitbahnstraße 3

Das Geschäft für den Arbeiter

Rundfunkprogramm

Sonntag den 7. Oktober

9 Uhr: Regensteiner; 11 Uhr: Heberzeugung aus dem Stadtkino Heller 3, 5, 12, 15 Uhr: Weltliche Stunde; 12 Uhr: Dr. Richard Müller (Leipzig); Dienstfahrt; 15,30 Uhr: Dr. Anton Ulrich (Leipzig); Neueste Rundfunkaufschau; 17 Uhr: Einmarsch der Russen; 18,30 Uhr: Sprach- und Musiksendungen des Deutschen Reichsrates; 19,30 Uhr: Schallplattenfest; 19,30 Uhr: Prof. Dr. R. Elias (Berlin); neue Wellen und ihre Auswirkungen; 19 Uhr: Dr. Alfred Lehmann (Berlin); Jahresbericht; 19,30 Uhr: Heberzeugung aus Jena; Sonnen-22 Uhr: Sportfest; 22,30-23,30 Uhr: Tonjuwelen.

die 2 Zigaretten

Bergmann KLASSE

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

5

6

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-6 · Dresden

RADIO-GASSER

schützt vor Enttäuschungen

Spezial-Geschäft für Schalttheschemata und billige Radio-Telle

Großezwinger-straße Nr. 5

Erleichterte Zahlungen

für
Radio-Artikel und Apparate
bei niedrigsten Preisen gewahrt

Funkhaus Zentrum

Marienstraße 50 / Ruf 26303

Werkstätige Rundfunkhörer
Eure Interessen vertritt der Arbeiter-Radio-Bund

Werdet Mitglied!

Haus: Große Meißner Straße 9, I. — Fernsprecher 50704

Die Einkaufsstelle aller

Arbeiterbastler ist bei

Althus-Radio-Vertrieb
Dresden-N., Große Meißner Straße 9
Reparaturen, Akku-Ladesation / Ruf 50704

ARBEITER-RADIO-BASTLER
kauft sämtlichen Radio-Zubehör bei den Inserenten der Arbeiterstimme

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

A

M. Göhde, Uhrmacher, Albertstr. 15
Uhren • Goldwaren • Grammophone
67543

GUSTAV PENTER
Konfektion
Albertstraße
Große Auswahl — Niedrigste Preise
67543

Robert Bundesmann, Quer.-200-Büro 4
Röderwitzstrasse • Robleit
67544

Stadtsparkasse NEUGERSDORF

verzinst Spareinlagen mit
5 Proz. bei täglicher Verfügung
6 Proz. bei einmonatiger Kündigung u.
7 Proz. bei vierteljährlich. Kündigung
67544

DUTSCHES KAUFHAUS
Hauptstraße
Autobahntestelle • Telefon 2393
67549

Aug. Kloß, Bürgerweg Nr. 23
Elektrotechnik-Bedarfsartikel, Maxone-Gütemarken
67545

Leser!
beruft Euch bei Linkau auf die
Arbeiterstimme!

Hotel Kreischam - Großer und kleiner
Saal, große Verkleidung sowie Terrasse
Reinh. Zosel, Hauptstraße 10
67545

PAUL SCHNEIDER, Hauptstraße 52
Trikotagen, Stofflinge und Wollwaren
Lebensmittel aller Art
67542

Feinbäckerei und Konditorei
Arthur Möbius, Bahnhofstr. 901
67545

Max Köhler, Hauptstr. 100
Eisen- und Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte
67546

Kaffeerösterei u. Kolonialwaren
Georg Nitsche, Reichenstraße 8
67547

**Trinkt die erst-
klassigen Biere
der Bautzener
Brauerei
und Mälzerei AG**
67548

Vogtl. Gardinen
Wäsche, Waschlutsche, Niedrig. Preise
zu Würken, geb. I. Erler, Aue, Lassanstr. 19
67549

**Röffleisch-
u. Wurstwaren**
Kurt Kaiser, An den Fleischbänken 5
67550

Molkerei Bautzen - Siedau
Pillatz, Ziegelstraße 14
67554

Wäsche-Spezial-Geschäft
Karl Mitbauer, Schuhstraße 1
67555

RUDI. Böhme, Rosenstraße 4
H. Fleisch- und Wurstwaren
67557

**Billigste Bezugsquelle für Damen-,
Herren- u. Kinderbekleidung**
PANKRATZ
Langstr. 43/ Erfachtete Zahlungsbedingungen
67558

Willy Rosdorff, Langestraße 35
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67559

Willy Baum, Spezialgeschäft für Süßrätsche
Langestraße und Böhmische Straße
67560

Gustav Pöche, Knödelstraße 34
Tabak-, Kolonial- und häusl. Wurstwaren
67561

HERMANN ZIRNSTEIN
Battler und Polstermöbelgeschäft
Herrigwalder Straße 5
67562

Emil Fendler, Böhmische Straße 3
Molkereiprodukte, Kolonial- und Güterwaren
-Adrichite
67563

SEITENDORF

ROBERT GLAUSCH, Nr. 354
Fleischerei und Gastwirtschaft
67564

Prisiergeschäft **Gößler**, Nr. 387
Verkauf von Zigaretten, Zigarren und Tabaken
67565

Gasthaus HANSCH, Nr. 173
mit Fleischerei
67566

Café und Konditorei
FELIX PRESCHER, Nr. 281
67567

Heinrich Schuster, Hauptstraße
Gumm- und Wollwaren
67568

Schuhhaus Emil Hartmann
Hauptstraße
Maßarbeit • Reparaturen
67569

G. J. Röthig, Hauptstraße
Gutes Spezialhaus für Damen-, Herren- und
Kinderbekleidung, Stoßfänger, Anfertigung
nach Maß, alleinliegende Preise
67570

Kurt Usemann
Weststraße 7
Küchen- und Haushalt
67570

Schuhwaren - Reparatur-Werkstatt
Fritz Lowke, Rosenstraße 7
67571

Reinhold Fiedler
Buchhandlung, Musikwaren
Zeitungs- und Zeitungszeitungen
67572

Paul Wagner
Manufaktur- u. Modewaren
Damen- u. Kinderkonfektion
Das Haus der guten Qualitäten
67572

Hedwig Wendler
Neusalziger Straße
Schnittwaren
Spezialität: Reste aller Art
67573

F. R. Wünsche (inn, Richard Alber)
Landskron - Bierverlag
Mineralwasserfabrik
König-Albert-Straße 567y
67573

Hoffmann, Oberer Stadtteil 156
Lebensmittel

Gärtner Albrecht Obst, Neusalziger Str. 778
Täglich frische Gemüse und Schnittblumen
Kranzbindern
67575

Sparen Sie regelmäßig

bei der Sparkasse der Stadt Bautzen
(Gewandhaus)

Ausgabe von Heimsparbüchsen kostenlos

Alfred Wolf
Schillerstraße 2
Uhren
Goldwaren
67576

Eigenwaren
• Werkzeuge
Paul Schilder, Auß. Lauenstraße 16
67577

Drogerie / Parfümerie / Photohandlung
Johannes Telch, Reichenstraße 10
67578

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Oskar Voigt
Wendischer Graben 22
67579

Tabak- und Schreibwaren
M. u. A. Zieher, Kornmarkt 16
67580

SEBNITZ

National-, Fleisch-, Käse- und Wurstwaren
Eigene moderne Kühlstation im Hause
Oswald Engelmann, Sebnitzer Straße 38, Nr. 6317
67581

Otto Schulze, Elsak- und Keksfabrik
empfohlene Qualitätswaren, Böhmische Straße
67582

Arno Schulze, Markt 9
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Sprechapparate • Schallplatten
67583

MARKT-DROGERIE • **ADOLF ZICK**
Photofoto / Parfümerie / Farbenhandlung
Sanitätswaren
67584

Friedrich Schade & Sohn
Am Markt
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsgeräte
67585

G. Dschichholz, Markt •
Hölle, Mützen, Herrenartikel
67586

Herbert Siegmund, Herrigwalder Straße 1
Feine Fleisch- und Wurstwaren
67588

SEITENDORF

Gastwirtschaft und Fleischerei
KURT WUNSCHE, Nr. 301
67589

Zum Sandberg
Gasthof
mit Fleischerei
Nr. 147
67590

JULIUS KLIMT
Schaff., Weiß- und
Wollwaren
Nr. 32
67591

Fritz Urban
Schaff., Weiß- und
Wollwaren
Nr. 261 B
67592

NEUGERSDORF

Hommels
Schokoladenhaus
Ecke Albert- und Rosenstraße
hat den feinsten

• Kaffee

Oskar Winkler, Bismarckstraße 4
Hierrohandlung und Mineralwasserfabrik
67593

Ristorant **Hofzum**, Martin-Lutherstraße 18
empfiehlt sich der Arbeitsschafft

EMIL GUNNEL
Eisenwaren • Werkzeuge
G. G. Hoffmannstraße
67594

OPTIK • **PHOTO**
ARTHUR FIRL
Zimmerstraße 5
67595

Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen
Richard Kotter
Georgswalder Straße
67596

EBERSBACH

Reinhold Schäfer, Hauptstr. 537
Kolonialwaren • Delikatessen
67597

Albert May, Oberer Stadtteil — Hauptstraße
Schuhwaren, Maßarbeit • Reparaturen
67598

Johannes-Apotheke +
Hauptstraße
67599

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Oswald Oelsner
Hauptstraße
67600

Walter Dießner
Schuhmacherei
Hauptstraße 32
Sport • Maßarbeit
Reparaturen
67601

Walter Tech
Papier- und
Schreibwaren
67602

BAUTZEN

Martin Pollnik, Molkereiprodukte
Zeilstraße 21
67603

Friedrich Saalze & Co
Lederwaren
Gummierwaren und Kleider
67604

Richard Haase, Schieleser u. Schmiedereiter
Zeilstraße 7, Spezialgeschäft für Sonnige
Stadtwaren und Regenschirme • pariserstücke
67605

+ Kreuz-Apotheke +
Neugersdorf, Hauptstraße
67606

Neu **Salon-Gesellschaftswaren** **Neu**
Für kleinste und größte Gesellschaften
in Groß und Klein
67607

Sollmann, Filippstorf
Telefon 233-3, 3 km. Neugersdorf
67608

Hirsch-Lichtspiele
Sebnitzerdorf
Neugersdorfer Lichtspiele
67609

GUSTAV HILLE, Schulstraße 17
Kolonialwaren • Schuhwaren
67610

Friedrich Holbe, Hauptstr. 35
Kolonialwaren • Spez. - Klemm - Kaffee
Arthur Wagner, Georgswalder Straße 741
67611

Arthur Nettsch, Hauptstr. 51
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67612

Dein eigenes Geschäft und deine
eigene Sparkasse ist der
Allgem. Konsumverein
Ebersbach u. Umgegend
Er ist der Weg zur Gemeinwirtschaft
67613

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Maywald, Hauptstr. 63 b
67614

Otto Gerlach, Neustadt
Gärtnerei, Blumen, Gemüse
67615

RICH. FRENZEL, Gerberstraße 2
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67616

Markthalle Curt Becker
Gitterstraße 4
67616

Damen- und Herrenfriseur
Erich Lehmann, Neusalziger Straße 24
67617

Drogerie und Photo-Handlung
Gehr. Miersch Nacht.
Leibniz: Erich Winter / Kramarkt 20
67618

Walter Hofmann, Löbauer Straße 37
Fischmarkt 33 / Fabrikar und Motorräder
67619

Pfeisch- und Wurstwaren
Paul Smetsig, Gerberstraße 15
67620

J. Hampel, Kesselstr. II
Stahlwaren / Schleiferei
67621

Otto Hoyer
Rosenstraße 2
Bäckerei mit Kaffeeausschank
67622

OLBERSDORF

Hermann Rothmann / Nr. 193
Fabrikar ersten Firmen/ Regenmeier Teileabteilung
67623

Emma Olbrich / Nr. 239
Material- und Textilwaren
67624

Max Hoffmann Brot- u. Feinbäckerei
Niederdorf Nr. 522 c
67625

Emil Johnel / Siedlung Nr. 522 d
Lebensmittel- und Milchgeschäft
67626

Hermann Lange / Siedlung Nr. 522 E
• keine Fleisch- und Wurstwaren •
67627

Rudolf Lässig
Bäckerei
Nr. 397 b
67628

**Inserieren
bringt Erfolg!**

REICHENAU

Konditorei und Caffé
Kurt Schäfer
I. A. Brendlerstraße 52
67629

F

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

F

LEUTERSDORF

Herrmann Zeißig
Bäckerei - Brotfabrik - Gummibrotfabrik
67184

Reinhold Jäckel
Buchbinderei
Papierhandlung
67220

Uhren - Goldwaren - Optik
Mag. Trunk, C. 100 d
67179

Reinhold Tempel, Hauptstraße 45
Lederwaren und Möbelmöbel
67178

Metzger- und Wurstgeschäft
Wilsdruck 24 b, A 17
67178

Auguste Neumann @ Große Auswahl in
Geschenkartikeln von Glas und Porzellan
67178

Metzgerei und Gastwirtschaft
Café Mühlbach, A 68
67178

Alfred Körner, Friseurgeschäft, Parfümerie
Tischdecken @ Zigaretten @ Zigarren
67178

Willi Heider
Metzgerei, Hauptstraße 47
67178

Bäckerei und Materialwaren **Paul Fischer**
Spezialität: Nahrungsback
67178

Emil Schubert
Rathenaustrasse und Feingefüllt
67178

Reinh. Niemeyer, Herren- und Damendreher
Spezialität: Bürokopftechniken und -pflege
Büroholzholz
67177

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Kerla 8, Ritterstr. 1
67178

Sattler und Polsterwerkstatt **ADOLF SEIBERLICH**
67178

Heinrich Zöbel
Rohholzholz und Schuhmacher
67178

SEIFHENNERSDORF

Hermann Ende, Hauptstraße 541
Firma Metzger- und Wurstwaren
67185

Friszgutratshof, Parfümerie, Radauerstrasse
Oberdorf 405 und Rumburg 1, Böhmen
67107

ZUM KAISER
@ Gastwirtschaft und Fleischerei
67108

Oswald Schuster, Rumburger Straße
Polsterwerkstatt @ Lederwarengeschäft
67109

Ballhaus zur Krone
Größter Ballsaal
Empfehlenswerte Kneipe - S. Biere
67110

Fa. August Großer, Inh. Minna Berndt
Gärtner-Lamprecht Blumen zu Preß und Lohd
67111

Fleisch- und Wurstwaren **Richard Franz**, Nr. 193
67112

Fleisch- und Wurstwaren, Robert Franz
Zu Verehrtesten empfehlen meine bekannten
Raucherwurstchen
67113

Grüne Fleisch- und Wurstwaren aus
Reitzenhof Zittau, Fleischwarenmeister
67114

Werkzeuge / Bau- u. Möbelbeschläge
Bruno Schneiders, Breite Str. 76 b
67115

Josef Glensak, Kachel, vissare Oelen und
Zucker / Porzellan, Stengel / Zollatz, Böhmen
67117

Bäckerei und Konditorei **Fritz Suske**, Sellen
67118

Unterwäsche @ Bettfedern
A. M. Herbrich, Sellen
67119

Kunst- und Plüssier-Anstalt
und mechanische Stickereiwerkstatt
Anton Petzsch & Ausmarie - Sellen
67120

CUNEWALDE

Hermann Zeißig
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67120

Richard Steglich
Gärtner- und Polsterwaren
67120

Fahrräder @ Motorräder @ Mietauto
Bur 400 **Willy Milke** Bur 403
67121

W. Böthig, Friseur, Nr. 224
Dorfladen und Zollotzversand
67122

WILH. NOCKE
Fahrzeuge / Maschinenbau / Mietauto
67123

Richard Berthold's Erben
Dekoratessen und Grünwaren
67124

Paul Stelzer
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67125

Einkaufshaus für alle in Wirtschafts-
gegenständen und Lebensmitteln
ALWIN HÄNSEL
67125

Bäckerei und Konditorei **BRUNO WENZEL**
67126

Trinkt die gute Vorzugsmilch
vom Rittergut Oberleutersdorf
Ernst Hoffmann
67126

Georg Eberhardt
Gärtner- und Blumenbetrieb
67126

EMIL FROST, Lehrer M. Schuster, C. Sie
Zigaretten @ Zigarren @ Tabak
67126

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei **Alfred Körth**, Ortskell. 0 315
67126

Kehl- und Gartnerei **Julius Knobloch**, Ortskell. D 316
67126

Weg Hoffmann
Gärtnerbetrieb
67126

Rieder-Kretscham empf. seine Dienststellen
und Fremdsimmer, Haus der Chirurgie, C. 87
67126

Welt-, Weiß- und Feinbäckerei **Gustav Hammann**, Abt. A 12
67126

Erich Lehmann, Schneidermeister, Ral 6240
Neu-Isenburg, stampf. 10, listet preislich und
billig Maßarbeit @ Reichenhales Stofflager
67126

Gustav A. Görner
Materialwarenhandlung
67126

Adler-Drogerie
Inh. Friedrich Jend
Fotograf. Farben-Photohandlung
67126

Central-Theater-Lichtspiele
Inhaber: E. Schmidt
Blaue und Rote Pro grammwechsel
67126

Reserviert 25
67126

Karl Große
Herrenkleid, Herrenanzug, Mützen, Schirme,
Polsterwaren, Hausschuhe
Rumburg 1, Böhmen
67126

Fruit Kühnlich, sozialmarken, Käse 1
Sonne, Zigaretten @ Zigaretten 122-1
67126

Martin Clemens, Am Viadukt
Bach- und Metallwarenhandlung
67126

Marien-Apotheke
Seifhennersdorf
Am Viadukt
67126

Lihns / Gießerei / Güsse / Reparaturen
Alfred Conrad, Hauptstr. 360
67127

Wenz. Slavick
@ malen an. Bohn- und Motoröl
Waschmaschinen, Wring. an. u. ab. Gr.
Reparaturen, Reparaturen - Hauptstr. 449
67128

+ Zel. 1200 **Uma Tannett Nr. 45.** +
Zigaretten, gebraute Bierflasche, auf - Dosen
67128

Reinhold Lehmann
Sozialkell. 198
Sozial- und Fleißbäckerei
67128

Robert Seidel
Brot - Butter - Salz - Eier
67128

DEMILZ THUMITZ

Otto Heinrich, Hauptstraße 10 N
Sozial- und Textilwaren
67129

Ernst Krauß, Hauptstraße 19 M
Sozialer, Polsterer und Lebensmittel
67129

Richard Teich, Hauptstraße 96
Fleisch- und Wurstwaren
67129

Dr. Hofmann, Hauptstr. 20 K
Gleichmäßige Aufzähler / Waschmaschinen
67129

Großpostwitz

Reiterer Seimetz
Stadt. 401
67129

Robert Horack
Schuhmacher- und
Schuhwaren
67129

Gust. Adelsmühle
Gärtner, Polsterer und Lebewaren
67129

NEUSALZA-SCHREMBERG

Adolf Piepert, Markendorf, Hauptstr. 9
Fährt. / Nähmaschinen / Sprechapparate
67129

KOHLSDORF

Gasthof Konisdorf
Jeden Soarter, Feiner, all. @ Neu-Kohlsdorf
Festval 677

LEUTERSDORF

F. Haneteld
Deutsche Einkaufsgenossenschaft für Textilwaren
67129

Gerichts-Kretscham
Ballsal, Vereins- u. Fremdsimmer
empfiehlt sich der Arbeitschule
A. Hahmann, Hauptstraße 2
67129

Hans Preußel, Hauptstraße 18, Dom
und Eisenstraße 18, Dom- und Eisenstraße
67129

Reserviert 63
67129

EIBAU

F. Haneteld

Deutsche Einkaufsgenossenschaft

für Textilwaren

67129

Stadt-Café

Inhaber: **E. Lechner**

Telephon Nr. 2119

Inn. Weberstraße 31

@ Täglich von 8 Uhr bis Sonntags von 4 Uhr zu
Gastronomie- und Unterhaltungsmusik @

67129

Gute Bierte

Lebensmittel

Lebensmittelhandel

O. Breitschneider

Lebensmittelhandel

67129

Orwald Wächtig

Inhaber: Albert Wünsche

Niedstra. 5 @ Tel. 3677

Sämtliche alkoholfreie Getränke

67129

Speischem

zum Hadiepeter

Wiener Café, Markt 8

67129

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

0 3677 0 3678, Innere Webers 2 42

67129

Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Malangk

Außere Webersstraße 79

67129

Trinkt die echten Biere

aus der

Societäts-Brauerei Zittau

67129

NEUKIRCH (LAU) (L)

Horitz-Berthold, Hauptstraße 63

67129

Oskar Hensel

67129

Martha Berger

67129

WARTIN RIEDEL

Konfektion, Wäsche, Kleider-Mode

67129

W. Strehmel, Hauptstraße 12 13

67129

Lohnabbau in der sächsischen Textilindustrie

Die Offensive der Unternehmer

Die Textilindustriellen hielten vor. Nachdem die reformistischen Bürokraten des DVB die Tarife nicht gefündigt haben, fühlten sich die Unternehmer stark und sie gaben direkt zum Angriff auf die Löhne der Arbeiter über. Wie im Rheinland, so fordern die Textilindustriellen jetzt auch in Sachsen einen Lohnabbau. Wer nicht einverstanden ist, fliegt auf das Straßenplakat. So wurden den Arbeitern der Abteilung Rauthenweber der Firma Wilhelm Vogel, Chemnitz, folgende Kündigungen angehängt:

"Infolge des weiteren Rückganges meines Auftragsbestandes in Rotete Träle bin ich zu einer weiteren Verkürzung der Belegschaft gezwungen. Die einzige Möglichkeit ist der Vermeidung dieser Maßnahme durch Annahme meines dem Arbeiterrat unterbreiteten Vorschlags ist von den betroffenen Teilen der Belegschaft abgelehnt worden.

"Ich lebe mich deshalb genötigt, Ihnen auf Achtung den 12. Oktober 1928 das Arbeitsverhältnis zu ländern.

(Stempel) Wilhelm Vogel, Chemnitz

Chemnitz, den 28. September 1928."

Der "Vorschlag" des Unternehmers, dessen Inhalt so Sammelfest verbliegen wird, besagte folgendes: Für die betreffenden Arbeiter müßten

die Städtaufpreise um 10 Prozent herabgesetzt werden, sonst müßte er die Rauthenweber entlassen.

Die Weber lehnten selbstverständlich diese unverschämte Ausnutzung entzückt ab und forderten, daß die Städtaufpreise für den betreffenden Artikel um 20 Prozent erhöht werden, damit die Arbeitslöhne bei der Firma Vogel wenigstens eintigermaßen mit denen in anderen Betrieben in Übereinstimmung gebracht werden. Darauf erholt ein Teil der Weber die Räumigung. In geheimer Abstimmung wurde daraufhin wiederum mit übergroßer Mehrheit beschlossen, die Ausnutzung des Unternehmers zurückzuweisen. Bei den Verhandlungen wurde dem Arbeiterrat erklärt, daß die Arbeiter noch keine Not litten, sondern sie Schläpfe und Krägen tragen könnten.

Dieses Beispiel zeigt, welches große Verbrechen von den DVB-Bürokraten begangen wurde, als sie die Kündigung des Tarifs ablehnten. Die Textilarbeiter müssen zum Kampf rüsten. Der geplante Lohnabbau muß verhindert und die notwendige Lohn erhöhung erkämpft werden. Robert deshalb die sofortige Kündigung der Tarife und bereites in allen Textilbetrieben den Kampf vor!

Buchdruckerstreik in Saarbrücken abgewürgt

Über die Arbeiter stellen neue Lohnforderungen

Am 20. September waren die Buchdrucker Saarbrückens in den Streik getreten, ohne eine Annahme des Verbundes anbahnen abzuwarten, die auch nie erfolgt wäre. Die Buchdruckerarbeiter forderten etwa 10 Prozent Lohn erhöhung. Nach polizeilichen Verhandlungen mit den Unternehmern füllte am 1. Oktober die Regierungskommission einen Schiedsspruch der 5 Prozent Lohn erhöhung für alle Arbeiter des graphischen Gewerbes nach. Eine Mitgliederversammlung der Saarbrücker Buchdrucker lehnte diesen Schiedsspruch ab und bestätigte Fortsetzung des Kampfes. Daraufhin erklärte der Gauvorstand des Buchdruckerverbands, daß nicht die Saarbrücker Buchdrucker allein, sondern die gesamte Kollegenschaft des Saargebietes zu enthindern hätten. Am 2. Oktober fand eine Mitgliederversammlung für das gesamte Saargebiet statt, wo die Verbundesinstanzen alle Minen springen ließen, und diese Versammlung bestätigte gegen eine starke Minorität, den Schiedsspruch zu schließen. Die Versammlung befürwortete gleichzeitig die Verhandlungskommission und den Gauvorstand. Später fand am 11. November neue Lohnforderungen zu stellen.

Der Kampf beweist, daß die Buchdrucker sehr wohl etwas durchkämpfen können, wenn sie den Vorständen der Opposition folgen und Abgängungsabschreungen der Verbundesinstanzen zu trotzen versuchen. Bemerkst du noch, daß die fristlose Gutachten der Streikbrüder verbürgt und eine Notausgabe des Gewerkschaftsloches der Saarbrücker Zeitung bestellten. Gegen diese "Bundesgenossen" müssen überall die notwendigen Maßnahmen ergreifen werden.

Ergebnislose Lohnverhandlungen in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie

Am 8. Oktober fanden in Düsseldorf die Lohnverhandlungen für die rheinisch-westfälische Metallindustrie statt. Sie verließen ergebnislos. Die Unternehmer prorokierten. Sie erklärten, daß sie keine Lohnverhandlungen bewilligen wollen. Und das, ob-

wohl die neuen Abhälften der Hüttenwerke beweisen, daß die Schwerindustrie ungeheure Profite macht. Die Unternehmer erklärten, wie üblich, daß sie den Kampf nicht möchten, sie lieben durchdrillen, doch sie die Schlichtungsinstanzen nicht anrufen wollen. Schließlich schlagen sie einen normalen Verhandlungstermin am 11. Oktober vor.

Dieses Ergebnis der Verhandlungen war vorauszusehen. Es steht heute schon fest, daß die Arbeiter der rheinisch-westfälischen Metallindustrie die geforderte Lohn erhöhung nicht durchsetzen, wenn sie nicht die Waffe des Streiks anwenden. Von einem Spruch der Schlichtungsinstanzen haben die Arbeiter nichts zu erwarten.

Es liegt daher im Lebensinteresse der Hüttenarbeiter, daß sie es sich durchleben, daß die Gewerkschaften die Schlichtungsinstanzen nicht anrufen. Jetzt heißt es, zum Streik zu mobilisieren, der am 1. November geschlossen eintreten muß. Nur auf dem Wege des Kampfes können die 15 Prozent Lohn erhöhung durchgesetzt werden.

Maschinenfabrik Hugo Kahl

(Arbeiterkorrespondenz)

Ein wahres Arbeitervorabend ist die im Industriegelände Eingang A, gelegene Maschinenfabrik von Hugo Kahl. Der Firmenchef des Betriebes, Kurt Kahl, ein Sohn von wunderschön und einzig Jahren, er nimmt dort den Wahlkampf verlustig auf das rückständische des "Herrn im Hause Standpunkt" zu wahren. Die Neugewinnungstellung des Betriebsrates kleine Wahl war er im September erlost ist ihm wahrscheinlich ganz gehören in die Knochen gefahren. Sie erregt sein kühles Mikrofon. Sie die Körnerlichkeit gerüstet auf das Vertrauen fährt den gesamten Belegschaft, geleitet in Kraft treten konnte, einfach er kurzerhand zwei Mann davon. Den dritten läuft das Schwergerobeschädigten. Sont wäre auch dieser genau so wie die anderen neuen "Arbeitsmangel" entlassen worden. Der Vorstand des alten Betriebsrates, welcher gerade franz. Kahl, befand auf britischem Wege seine Entlassung missgeteilt. Die Gründe werden natürlich an den Haaren hergeholt. Wegen zu hoher Kalkulation warf man diesen Kollegen, von Gustav Trecker, auf das Strafenzettel. Was braucht man sich um einen Arbeiter zu kümmern, der nur mit den Hunderten jungen der Gewerkschaftserziehung keine Familie eindringen will? Bei dem hinzuwurde dieses Kollegen keiner ein anderer "Auchfolker" eine ganz reine Weise zu beladen. Die zweite Geige nach dem Annuschein — man nennst ihn "kleiner" — spielt der Vorarbeiter Schramm. Ede, so wird dieser "Auchfolker" von seinen "Antimus" gerufen, ist der getreue loyal der "Großen" dieses Betriebes. Ein Vorsitzträger und Antreiber der übelsten Sorte. Vehlinge und junge Kollegen beklagen er am liebsten mit Namen aus dem Tierreich Schleckenköpfen. Sie haben offizielle Tätigkeit. In die „A“ hauen kein gambrischer Ausdruck. Es wäre vielleicht für viele annehmbar wenn dieser rohale Mensch sich einmal einer überwältigen Kaltmäuerfur in einer gewissen Anzahl unterstecken würde. Wenn er jetzt einigen Monaten freienheitswillig organisiert bleibt er seine Abnugung von der tatsächlichen 48-Stundenwoche zu haben. Seine Arbeitswoche ist nie über seiten weniger als 70 Stunden. Was kann die Gewerkschaften dazu? Es wäre wahrscheinlich an der Zeit, da einmal hinzu zu ziehen. Die Angestellten

Zielo geht

Der Kreisvorstand des Berliner Metallarbeiterverbandes, Zielo, hat's gehabt. Er vertritt keine bedenklich erschütternde Position als einer Revolutionsführer der Berliner Zahlstelle mit dem Posten des Vorsitzenden des Arbeitsamtes Berlin-Prenzlauer Berg, der mit 1200 Mark Monatsgehalt honoriert wird. So hat auch er sich seine letzte Freude geholt und zugleich ein angenehmeres Leben. Durch eine Wahlrede aus Ruhe gekommen, hat es Zielo verstanden, durch radikale Scheinmanöver das Berliner großen Teile des Berliner Metallarbeiter zu erstaunen. Unter seiner Leitung in die Verwaltungsstelle vom 160.000 Mitgliedern im Jahre 1929 auf zeitweise nur 35.000 Mitglieder zu verlieren. Wenn jetzt die Mitgliedschaft etwa 80.000 beträgt, so ist es gewiß nicht das Verdienst Zielos. Zielo war ein wichtiges Werkzeug der arbeitende Klasse-Politik des DVB-Vorstandes. Zielo hat das Amt geräumt. Das Zielo-Sytem aber ist in der Berliner DVB-Leitung gleichsam. In der SPD-Fraktion des Metallarbeiter der Abteilung Zielo einen beständigen Kampf um die Neuordnung dieses Systems ausgelegt. Die SPD-Fraktionen sind heutzutage die Mitgliedschaft bei der Neuordnung des Volkes auszuhalten. Die Berliner Opposition verlangt fernerlich die Neuwahl des Revolutionsführers durch die Wiederwahl der Mitgliedschaft.

Es liegt daher im Lebensinteresse der Hüttenarbeiter, daß sie es sich durchleben, daß die Gewerkschaften die Schlichtungsinstanzen nicht anrufen. Jetzt heißt es, zum Streik zu mobilisieren, der am 1. November geschlossen eintreten muß. Nur auf dem Wege des Kampfes können die 15 Prozent Lohn erhöhung durchgesetzt werden.

Die Lehre, die wir die Arbeiter der Firma Kahl daraus ziehen müssen, ist die: Hinein in den Deutschen Metallarbeiterverband! Gewisslich auch selbst! Nicht Arbeitsgemeinschaft, nicht Klassenfrieden, sondern Klassenkrieg, das ist die Parole für die Arbeiter!

24-Stundige Arbeitszeit

Standort Überstundenschieber bei der Firma Heder, Siegen

Ein Stahlhelm auf

Es erscheint fast unglaublich. Und doch entspricht es den Tatsachen, daß der der Firma Albst. und Gummiwerk Heder, Dresden-Siegen, Altenberger Str. 4, als Stahlhelmschleifer Arbeiter 24 Stunden hintereinander im Betriebe gearbeitet haben. In der Feierabendstellung dieses Betriebes haben, wie wir seitens hörten, die Arbeiter Kreis, Winkel, Dienst und Schulze mit dem Ingenieur Kreis, dem Vater des vorgenannten Arbeiters Kreis, am Donnerstag, dem 1. Oktober, früh 7 Uhr ihre reguläre Arbeit begonnen. Am Freitag, früh 7 Uhr waren sie noch immer beschäftigt und haben erst am Freitagabend nach Beendigung der normalen Arbeitszeit den Betrieb verlassen. Bedeutet man vom den 32 Stunden, die die unermüdlichen Überstundenschieber im Betrieb aufgewandt waren, 8 Stunden als Pausen ab, so verbleibt noch immer eine ununterbrochene reine Arbeitszeit von 24 Stunden. Damit seine wütigen Stahlhelmschleifer nicht verhungern, aber seine Minute Zeit verbrauchen, spendierte Herr Heder für fünf Mann 20 Mark, um Nahrungsmitte einzufügen, die dann auch im Betriebe verzehrt wurden.

An der Tat! Das ist eine Betriebsleistung der Überstundenschieber. Ein lebhaftes Halbdiensttidell! Die Firma Heder denkt lebhaftestmöglich nicht daran, den Betriebsrat irgendwie zu unterrichten, aber nur die Genehmigung der Gewerkschaft einzuholen.

Aufgabe der dort beschäftigten Arbeiter wird es sein, in Verbindung mit der zuständigen Organisation, dem Fabrikarbeiterverband, zu treten, um diesem Zuhörer bekanntigt ein Ende zu bereiten. Richtig erkennt aber auch, bei der Gewerbeinhaber etwas Druck zu geben, damit man sich dort auch endlich einmal befindet, der sich beständig vermehrenden Überstundenschieber nachzugehen. Es scheint aber, als wenn unter der Voraussetzung der Selbstregelung man auch im Gewerbeausschusse nicht wagen möchte, den im Verband Schäßbader Industrieller organisierten Unternehmen nahezutreten.

Gewerkschaftssekretär für Jena und Sachsen-Anhalt: Rudolf Klemm; für Solingen, Gewerkschaftliches, Sport und Freizeit: Richard Spiegel; für das Industrieamt: Arthur Kastell; Röhrisch in Dresden - Siegen-Dresden: Dresdner Verlags-Gesellschaft. - Frau: Friederike Dresdner Verlags-Gesellschaft.

Ein ungewöhnliches Volk! Bewundernswert! Das mit den Lößfößen ist nur drollig. Im allgemeinen aber. Woher nahm es den Mut, dies alles zu tun? Es mußte die über die Teller gebrachten Gestalter und lachte wieder. Hier zieht sie gar die Suppe nach Mahlzeit und der Rotationsmaschine. Wieviel doch geschrieben wird? Ein bewundernswertes Volk!

Er deutete sich zu seiner Nachbarin und sagte mit leiser Stimme geheimnisvoll:

„In all dem Sehe ich einen bedeutenden Sinn. Einen sehr bedeutenden, gefunden Sinn!“

Zuhrwerkstücher, die Seine auf dem Wagen breit gezeigt, führten zu den Bahnhöfen.

Sie lärmten im Raum der Räder und Pausen mit der gleichen Stimme, mit der sie ihre Häule antrieben, die Reihen der Menschen an, die sich über die leeren Straßenbahngleise drängten.

„Ar-bei-te-et, tri-ihzu, ar-bei-te-et!“

„Ge-mo-jen, röhrt euch!“

„Ar-bei-est!“

So hatte Andrej Moskau am ersten Tage erkannt, und so erkannte es ihm am jedem Morgen neu: Zusammengefassete, unter dem Kirchengewölbe dahingleitende Schatten; krepierte Pferde in den Straßen; Fahrläufe, die gröhrende und schnippende ihre Häule antrieben, an den Menschen, an den Trümmer vorbei, über Kadaver und Schutt hinweg. Und über all dem: Wolken von Krähen, die den Himmel verhüllten und Moskau, das niedergebrochen, in den leichten Zügen auf seinem Hügel lag, das Sterbegebet stäubten.

Andrej wußte: in dieser Stadt, irgendwo in ihrem innersten Herzen, der engen Gallen, über einem niedrigen Haufe flatterte gleich den Flügeln des die Herde belauernden Raubvogels eine Faune in den Farben:

Schwarzweißrot.

Sie hatte Andrej auf Schritt und Tritt verfolgt, sie war in der stillen Kühle von Rosena über ihm gehangen, war im kleinen Dachkammer in Blauesberg eingedrungen; und jetzt hatte es ihn wieder erreicht, dieses triumphierende, unerbittliche, zauberhafte

Schwarzweißrot.

(Fortsetzung folgt.)

STÄDTE UND JAHRE

Reisen aus dem alten Deutschland und dem neuen Rußland von Konstantin Fedin

Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Dmitrij Umanetz
Copyright by Malik-Verlag, Berlin

(70. Fortsetzung)

Auf dem Boulevard, neben einer Bude, wo mit gelöschter Seife und Ölig gehandelt wurde, hing ein Glasfass mit Modellen der menschlichen Eingeweide; über den kleinen Bushäufen, die der Menschheit die Bestimmung der Nieren und der Milz erklären, stand in großen Lettern die Inschrift:

„Proletariat aller Länder vereinigt euch!“

Hinter dem Eisengitter, anderthalb Meter weit vorne, stand, erhob sich, dem Militärlager zu, ein Platz mit Kolonnen von Zahlen, und Dutzende Rullen lagen da, daß im neuen Russland die Wissenschaft allen zugänglich sei.

Das neue Russland!

Es war mit den Scharen, die ihre Habe auf dem Rücken trugen, mit den Jungen von Leuten, die aussahen, als seien sie Flüchtlinge vor dem Brande irgendwoher unbekannter Plazzen, in das weiße Haus hinabgekommen, wo eins Feuerwehruniformen getragen wurden, — dieses unermüdliche und geschäftige Russland füllte nun die Säle, Treppen, Durchhäuser und Kammern.

Mitten im Gewirre der Brandflüchtlinge wurde in dem weißen Hause der erste Punkt des Bündnisvertrages zwischen zwei mächtigen Parteien niedergeschrieben: der Wissenschaft und Russland.

Dieser Punkt war unendlich lang, unermüdlich drehten sich die Rotationsmaschinen, und die Buchdrucker standen schwere überdrödt über den Tausenden, Hunderttausenden von Blättern, die von dem unerhörten Bündnisvertrag kundig waren.

Großer Nutz erfüllte die Gänge und Warzimme im Raum der Schreibmaschinen und im Geruch der Druckerei, und die Menschen liefen umher, von den ungeheuren Zahlen

umnebelt, mit denen Wissenschaft, Glück, Menschheit und Russland gemessen wurden.

In dem Saal mit vergoldeten Möbeln an den Wänden rannen über die auf dem Fußboden ausgebreitete Leinwand Frauen und Männer hin und her. Auf der Leinwand prangte das Bild eines zwei Stock hoch ragenden Mannes mit blauer Haut, und hinter ihm erhoben sich die Trümmer von Granitgebäuden.

Um die Malerei zu betrachten, trockneten die Künstler auf Klapptreppen hinauf bis an die Zimmerdecke und hockten dort wie Elektromotoren.

Kurt Wann durchmaß mit seinem bis zum Ellbogen entblößten Arm die Luft:

„Ich sage, man muß den blauen Würfel wegnehmen und den grünen zur Hälfte verkleinen. Die Schulter ist eingefallen. Das stellt einen Krüppel dar. Wozu?“

Die Frau übersegte laut durch den ganzen Saal ins Rülliche:

„Das stellt einen Krüppel dar. Das heißt, es darf kein Krüppel sein! Man muß den blauen Würfel vernichten und den grünen zur Hälfte verkleinen. Dann wird die Schulter nicht — die Schulter — versteht ihr?“

Die Frauen und Männer preßten die Zigaretten zwischen den Zähnen zusammen und liegten, ihre beschmutzten Mäntel hochziehend, die Zeiter herunter.

Kurt fuhr mit dem Pinsel in der Hand über die Leinwandfläche hin und her und lachte:

„Genossen: wie sagt man russisch: Vertiefen Sie die Fläche des Stirnbeins.“

Die kleine Frau übersegte:

„Genosse Wann sagt, daß man eine energische Stirn zeichnen muß.“

Da näherte sich ein Pinsel dem blauhäutigen Menschen und leiste an seine Stirn einen Strich kobaltblau.

Als es schon dümmerte, wischten sie ihre Hände an Zeitungspapier ab, kletterten die Treppe hinab und über Teller mit Beignen erzählte die Überlebenskunst Kurt, daß in der Kantine Löffel verschwunden und wie man auf eine Echse zwei Portionen Suppe bekommen könne.

Kurt lachte, faute das lebige Brot und sprach durch das Tropfen und das weiße Brot hindurch:

„Komm und lass uns einen Bissen.“

Amtliche Bekanntmachungen

Winterfahrplan 1928/29

der Omnibuslinie
Rumburg—Seiffhennersdorf—Warmsdorf

Am 7. Oktober 1928 tritt der neue Fahrplan der Omnibuslinie Rumburg—Seiffhennersdorf—Warmsdorf in Kraft. Abgesehen vom Wegfall der Fahrten Nr. 1 (Rumburg nach Kreisheim nach Rumburg) und Nr. 2 (5.26 ab Kreisheim nach Rumburg) und nur geringe Änderungen vorgenommen worden, die hauptsächlich die Wünsche berücksichtigen, die seitens der Einwohnerchaft vorgetragen worden sind.

Die Fahrt Nr. 8 ab Rumburger Grenze nach Warmendorf wird von 7.52 auf 8.08 verlegt.

Die Fahrt Nr. 9 wartet den Anschluss von Warmendorf ab und geht künftig erst 8.26, statt 8.12, von der Warmendorfer Grenze ab.

Fahrt 11 geht fünfundzwanzig vom Zollamt vor Warmendorf statt 9.44 erst 9.58 ab und kommt 10.00 am Bahnhof Seiffhennersdorf an, wartet den Anschluss vom Zittauer Tage ab 10.00 ab, und geht 10.07 nach der Rumburger Grenze sofort weiter.

Die Fahrten 14 und 15 (Bahnhof Seiffhennersdorf 11.31 und 11.51) werden künftig nicht über den Bahnhof geleitet. Für Fahrgäste vom Bahnhof Seiffhennersdorf ist Gelegenheit vorhanden, nach dem Oberdorf mit dem neueingelagerten Arbeiterwagen ab Bahnhof 11.38 zu gelangen.

Bei Fahrt 16 ist die Fahrtzeit von 12.10 auf 12.05 verlegt worden. Der Aufenthalt am Bahnhof Seiffhennersdorf fällt weg, der Omnibus fährt sofort nach Warmendorf weiter.

Infolge der Fahrtsverlegung bei Fahrt 16 beginnt Fahrt Nr. 17 im neuen Fahrplan am Zollamt vor Warmendorf bereits 12.25 (erst 12.48), trifft 12.31 am Bahnhof Seiffhennersdorf ein und kann somit die mit dem Zug 847 12.33 Eintrifftende sofort (Bahnhof Seiffhennersdorf ab 12.34) nach dem Oberdorf befördern.

Die Fahrt Nr. 26 (20.40 ab Rumburger Grenze) ist im Winterfahrplan bis Warmendorf durchgeführt, das sich ein Bedürfnis hierzu herausgestellt hat.

Die Fahrt 38 geht 20 Minuten später und zwar 21.55 vom Zollamt vor Rumburg weg und läuft nur bis zum Kreisheim Seiffhennersdorf.

Die Fahrten 41 und 42 (am Sonntagnachmittag 23.50 ab Warmendorfer Grenze und 0.35 ab Rumburger Grenze) verkehren jetzt täglich. Die Fahrzeiten sind allerdings um 30 Minuten früher gelegt worden, und zwar gehen sie 23.00 von der Warmendorfer Grenze und 23.25 von der Rumburger Grenze ab. Zur beginnenden Theateraison im Warmendorf stellt die Omnibuslinie Warmendorf Anschluss zu unterem an der Grenze stehenden Omnibus her.

Neu eingefügt sind an Werktagen die Arbeiterwagen nach und zum Ortsziel Seiffen; sie sind eingefügt worden, um den Groß, Minus, und Weiberverkehr in Seiffen und nach Schluss der Betriebe zwischen dem Ortsziel Seiffen und der Rumburger Grenze zu regeln. Die Wagen laufen von der Rumburger Grenze bis zur "Krone" auf der unteren Straße, von der "Krone" bis zum Bahnhof auf der Nordstraße und fahren an der Emballagenfabrik und an der Friedrich-August-Straße. Der Plan der neuen Fahrten wird nachstehend angeführt:

| | W | +W |
|-----------------------------------|---------|-------|
| Grenze vor Rumburg | ab 6.31 | 12.30 |
| Wandbrücke | ab 6.33 | 12.41 |
| Wichtungsbrücke | ab 6.34 | 12.42 |
| "Krone" | ab 6.35 | 12.43 |
| Emballagenfabrik | ab 6.38 | 12.46 |
| Friedrich-August-Straße | ab 6.40 | 12.48 |
| Bahnhof | an 6.42 | 12.50 |
| Gambrinus | ab 6.44 | 12.51 |
| Gräßlich u. Jenisch | ab 6.46 | 12.53 |
| C. G. Michel | an 6.48 | 12.55 |

| | W | W | +W | +W |
|-----------------------------------|---------|-------|-------|-------|
| C. G. Michel | ab 6.50 | 11.34 | 12.30 | 17.04 |
| Gräßlich u. Jenisch | ab 6.51 | 11.35 | 13.00 | 17.05 |
| Gambrinus | ab 6.52 | 11.36 | 13.01 | 17.06 |
| Bahnhof | an 6.54 | 11.38 | 13.03 | 17.08 |
| Gambrinus | ab — | 11.38 | — | 17.08 |
| Friedrich-August-Straße | — | 11.40 | — | 17.10 |
| Emballagenfabrik | — | 11.42 | — | 17.12 |
| "Krone" | — | 11.45 | — | 17.15 |
| Wichtungsbrücke | — | 11.47 | — | 17.17 |
| Wandbrücke | — | 11.59 | — | 17.19 |
| Zollamt vor Rumburg | an — | 11.50 | — | 17.21 |

W = Verkehr nur an Werktagen

+W = Verkehr an Werktagen, außer am letzten W jeder Woche.

Zudem sind neu die Fahrten 6a und 7a. Sie dienen dem Vormittagsverkehr zur Kirche und werden nur am Sonntag gefahren. Die Fahrt 6a beginnt 8.45 an der Rumburger Grenze, läuft bis zur Kirche Theodor Müller und von dort 9.02 wieder zurück. Von der Poststelle Rathaus aus fährt der Wagen an den Unterwegsstationen nur noch bedient.

Die neuen Fahrten sind verlustneutral eingefügt worden, sofern sie ihre Rentabilität nicht erzielt, werden sie wieder eingefügt.

Gleichzeitig mit dem Einführen des neuen Fahrplanes tritt auch eine Änderung bzw. Ergänzung des Tarifs ein. So werden momentane Tarifzonen zum Preise von 2.— RM ausgegeben, die für Fahrten im Verein von 2.40 RM gültig sind. Sowohl gewöhnliche Tarifzonen zum Preise von 10 Pf. zum Verkauf ebenso wie gewöhnliche Tarifzonen zum Preis von 10 Pf. zum Verkauf haben. Die Arbeiterwochenfahrten werden in Zukunft nach der 20., 30. und 40. Pf. Zone verursacht und berechtigen zur möglichst ausgenutzten oder viermaligen Benutzung des Omnibusses. Die Arbeiterwochenfahrten werden nach den Richtlinien der Reichsregierung ausgebogen, d. h. jeder Arbeiter, der mechanische Handarbeit leistet, kann eine Wochenkarte erhalten. Angestellte und selbständige Gewerkschaftsleute können keine Arbeiterwochenkarten erhalten, für die sind Monatskarten geschaffen worden, die ebenfalls auf Antrag beim Schaffner zu haben sind. Die übrigen werden gegen eine Pauschalgebühr von 10 Pf. benutzt.

Am der Einmündung des Burgbergweges an der Zollstraße wird eine Pauschalgebühr „Burgbergweg“ mit Tarifgrenze erhoben.

Ottendorf-Ostritz

Gegenwärtig werden Haushaltungen, Haushälter und Betriebsbücher zugestellt.

Die Grundstücksbesitzer haben darauf zu achten, daß jeder Wohnungsinhaber und Haushaltungsverantwortliche eine Haushaltungsliste erhält. Jeder Haushaltsbesitzer erhält neben der Haushaltungsliste außerdem noch eine Haushaltungsliste, welche die Wohnungs-, Büro-, Bureau-, Behörde und Angehörige freier Berufe. Die Wohnungs- und Betriebslisten sind bis 10. Oktober 1928.

im Rathaus (Verwaltungszimmer) genau ausgefüllt abzugeben.

Nicht genau ausgefüllte Listen müssen zurückgewiesen werden.

Bei Verminderung der Bevölkerung wird um genaue Sicherung der Artiz erlaubt.

Dienstagen, welche keine Liste erhalten, haben sich bis 12. Oktober im Rathaus zu melden.

Der Gemeinderat.

Dresdener Volksbühne E. V.

I. Sinfonie-Konzert

Nächster Mittwoch, 10. Okt., 20 Uhr, Opernhaus.

Plattveranstaltung für Nr. 4901—500 und Ansicht A.

Die Getreidehäuser haben 10. die ersten 2 Konzerte gratis!

Leitung: Eduard Mörike / Orchester: Dresden Philharmonie /

Solisten: Conrad Nette (Klarinette), August Leibnack (Aho)

Paul Kretsch, 2. Kontrabass (Klarinette), G. Moll, op. 21, großes Orchester und Altensemble (Klarinette); H. Schmid (Klarinette).

Konzertlokal: Steinway & Sons, Hamburg, Altonaerstrasse.

Büro: Stolzenberg, Johanna-Geschenk-Alt. 13.

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden erwartet, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries, Neustadt 21, und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler altherer Gesangsstätten, Jugendblinde und Reichswehrangehörige erhalten Ausweis an der Abendkasse. Gitarre-Geschenk für 15 Pf.

2. Pflichtveranstaltung

Dienstag, den 9. Oktober für Mitglieder mit roten Karten und Nummern von 801 an Mittwoch, den 10. Oktober für Mitglieder mit weißen Karten und Mitgliedsnummern zwischen 1 und 800.

Beginn 20 Uhr Tannenstraße.

Gastspiel des Westsächsischen Landestheaters

Das Konzert

Lustspiel in drei Akten von Hermann Dahl. Mitgliedern und Freunden werden noch entgegenkommen bei Friedmann, Pirna-Capricci, Schlesische 11. Nichtmitglieder Eintritt 200 M.

Esperanto-Unterrichts-Kurse

beginnen Montag, 8. Okt., 18.45 Uhr Schule, Wurzener Straße

Beitrag einschl. Lehrmittel 4.— M. Erwerbslose und Lehrlinge 3.— M. Proletaria Esperanto-Gruppe

Dresden-Pieschen

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Branche der Elektromonture!

Sonnabend, den 13. Oktober 1928, abends 6 Uhr im Volkshaus, Saal 1

Brandenverfassung

Tagesordnung:

1. Vortrag mit Bildbild: „Wie schützt man Betriebsanlagen vor Überlastung und Zerstörung?“ Referent: Dipl.-Ing. Schaeffer.
2. Branden-Ungewissenheiten.

Der Vortrag ist von großem Interesse, und wird deshalb volljähriges Erscheinen erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Der welt- u. stadtbekannte Davidsohn, Karl ist wieder aufgewacht. Er befindet sich im

Restaurant „zur Krone“

Dresden-Blaßwitz, Wasserturnstraße 11

Es lädt freundlich ein Davidsohn Karl

Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G.

Ritterstraße 4, Ritterbergstr. 4, Postcheck Dresden 21002

ZAHLSTELLEN: Freiberg: Rinnengasse 2 / Freital: Untere Dresdner Str. 4c / Meißen: Martinstraße 6 / Pirna: Reitbahnstraße 3



Café Immergrün / Ober-Pöhlitz

hält sich bestens empfohlen

Guten Kuchen und Kaffee / Bier und Wein

G. Wehner und Frau

Schützenhaus Heldenau

empfiehlt seine Lokalitäten und

Festwiese zur Abhaltung von

Konzert-, Ball- u. Sommerfesten

Jeden Sonntag: Feine Ballsschau!

Julius Beier

Bergrestaurant Pirna

Jedes Sonnabend und Sonntag

Großer öffentlicher Ball

Hierzu lädt ergebener ein Bergwirt

der Bergwirt

Kulmbacher Reichelbräu

Pilsen, Lange Straße

Ausschank echter und bessiger Biere

Hochachtungsvoll Paul Michael

Kegels Restaurant / Pirna-Jessen

Aussuglokal der näheren Umgebung

Vereinszimmer, Kegelbahn, Saal

mit Instrument. Besitzer O. Höhne

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

„KLOSTERKELLER“

Pilsen, Schuhgasse 2 Telephone 917

Vorzeitliche Rüttungs- und Abendkasse

Um gütige Unterstützung bitten

Max Heide und Frau